Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 217 | **Bromberg,** Sonnabend, den 19. September 1936. | **60. Jahrg.**

Ministerrat beschließt:

Außerordentliche Namensliste für die Agrarreform

Warschau, 18. September. (PAT)

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten General Slawoj-Skladkowski fand am Donnerstag eine Sitzung des Ministerrats statt, in der eine ganze Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt wurde. Der in das Wirtschaftsleben Polens am meisten einschneidende Beschluß ist die Annahme des Entwurfs zu einer Verordnung über die Aufstellung eines außerordentlichen Namensverzeichnisses derjenigen Güter, die dem Zwangsankauf unterliegen. Die Verordnung ermächtigt den Ministerrat, eine zusätzliche Namensliste in Höhe von 40 000 Hektar zu veröffentlichen. Der Verordnungs-Entwurf wird folgendermaßen begründet:

Nach einer Reihe von wirtschaftlich ungünstigen Jahren, in denen die Regierung gezwungen war, von den gesetzlichen Ermächtigungen keinen Gebrauch zu machen, und die jährlichen Parzellierungspläne zu verringern, soll die jetzt veröffentlichte Namensliste eine teilweise Rekompensation der in den früheren Jahren reduzierten Ausmaße der Parzellierung darstellen. (Ist das Jahr jetzt etwa „wirtschaftlich günstiger" geworden? D. R.)

Bis jetzt ist diese außerordentliche Namensliste noch nicht veröffentlicht worden. Wir müssen daher das Urteil über die neue einschneidende Maßnahme bis zu ihrer Bekanntgabe zurückstellen.

Arbeitslager als militärische Vorbereitung.

Ferner nahm der Ministerrat einen Verordnungs-Entwurf über den **Arbeitsdienst der Jugend** an. Dieser Entwurf sieht die **Bildung besonderer Arbeitsgruppen für die Jugend,** besonders für die Arbeitslosen, vor. Die Arbeitsgruppen werden dem Kriegsministerium unterstellt werden. Der Dienst in den Arbeitslagern wird als freiwilliger Dienst auf der physischen Arbeit für die Bedürfnisse der Staatsverteidigung oder für die wirtschaftlichen Interessen des Staates beruhen. Die Jugendlager sollen den Zweck haben, der Jugend neben dem Arbeitsdienst auch die **Vorbereitung zum militärischen Dienst oder zum militärischen Hilfsdienst** zu sichern, wobei sie auch berufliche Qualifikationen erwerben und im bürgerlichen Geist erzogen werden sollen.

Novelle zum Gesetz über die Staatliche Agrarbank.

Zuletzt wurden noch zwei Verordnungs-Entwürfe über die Zahlung **der landwirtschaftlichen Schulden** angenommen und zwar der Entwurf einer **Novelle zur Verordnung des Staatspräsidenten über Erleichterungen bei der Zahlung von Schulden für Eigentümer von ländlichen Wirtschaften, landwirtschaftlichen Unternehmungen und Institutionen in den Staatsbanken,** sowie der Entwurf einer **Novelle zum Gesetz über die Bildung der Staatlichen Agrarbank.** Der erste dieser Entwürfe schafft rechtliche Grundlagen zur Vertiefung der bisherigen Entschuldungsaktion, die von der Staatlichen Agrarbank geführt wird, im besonderen auf dem Gebiet der Meliorationskredite. Der Entwurf der Novelle zum Gesetz über die Staatliche Agrarbank soll die Bestimmungen des Gesetzes den neuen Bedingungen anpassen, die sich aus den Änderungen der Entschuldungsaktion ergeben.

Die diplomatische Reise des Königs Eduard VIII.

Das Ringen der Großmächte um den Donauraum.

Sowohl die Ferienreise des Königs Eduard VIII. auf den Gewässern des Mittelmeeres als auch die soeben beendete Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente wertet der **Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski"** als zwei politische Ereignisse von weitgehendstem Ausmaße, die sogar eine **vollständige Änderung der bisherigen europäischen Politik** zur Folge haben könnten.

„König Eduard VIII. hatte der Reihe nach Konferenzen mit König Georg von Griechenland und dem griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, mit dem türkischen Diktator Kemal Atatürk, mit dem König Boris von Bulgarien, dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien, mit dem Präsidenten der Österreichischen Republik und dessen Außenminister. Außerdem sprach der englische König auch mit einer Reihe von regierenden Politikern in Ungarn. Der Korrespondent weist darauf hin, daß, wenn Könige reisen und dazu noch konferieren, solche Besuche stets einen tieferen politischen Hintergrund hätten. Wenn man bedenke, daß auch der Erste Lord der englischen Admiralität, Sir Samuel Hoare, die östlichen Gestade des Mittelmeeres aufgesucht hat, so habe man es hier mit dem Plan einer diplomatischen Reise von europäischer Bedeutung zu tun. **England bereite sich zu einer energischen Verteidigung seiner Interessen auf dem großen Imperialwege vor, und da der König von England persönlich an den Konferenzen mit den längs dieses Weges gelegenen Staaten teilgenommen habe, so ziehe man in französischen politischen Kreisen hieraus den Schluß, daß der englisch-italienische Konflikt schon bald abermals am Horizont erscheinen könne, und daß sich England diesmal vorbereite, der Expansion Italiens im Mittelmeer die Stirn zu bieten. Es sei besonders interessant, daß sich der König von England vor allem des Standpunktes der Türkei als auch Jugoslawiens vergewissert habe, deren strategische Lage eigentlich keines Kommentars bedürfe.**

„Mit dieser Sache steht", so fährt der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski" fort, „in bedeutendem Maße die in Preßburg abgehaltene Konferenz der Vertreter der Kleinen Entente im Zusammenhang. Zum ersten Mal trat eine Meinungsverschiedenheit in die Erscheinung, die man nicht allein nicht zu liquidieren, sondern nicht einmal zu verheimlichen vermochte. **Es ist Tatsache, daß die Konferenz in Preßburg der Tschechoslowakei ihre Aktionsfreiheit bei einer Politik der weiteren Annäherung an Moskau Rumänien dieselbe Aktionsfreiheit gegenüber Rom zuerkannt hat, während Jugoslawien die Möglichkeit erlangte, seine deutsch-freundliche Politik fortzusetzen.** Dies sind die Ergebnisse der Konferenz in Preßburg, und es ist überflüssig zu betonen, daß sie **in Paris einen überaus unangenehmen Eindruck** hervorgerufen haben.

In **Rumänien sind nach dem unfreiwilligen Rücktritt Titulescus die Einflüsse der „Eisernen Garde"** ungemein gestiegen, **deren freundschaftliche Gefühle für Berlin für niemanden ein Geheimnis sind. Um die deutschen Einflüsse in Bukarest zu unterhöhlen, hat Mussolini, nach dem „Kurjer Warszawski", König Karl nach Rom eingeladen, und der rumänische König hat diese Einladung angenommen.** Gleichzeitig soll Mussolini Rumänien gegenüber das Angebot gemacht haben, Petroleum für die italienische Armee in Rumänien anzukaufen. Nun hat aber die italienisch-rumänische Annäherung eine starke Unzufriedenheit in Belgrad hervorgerufen. Kompliziert wird die Lage andererseits durch die gemeinsame Unzufriedenheit über die sowjetfreundliche Politik Beneschs, und auf diesem Hintergrund solidarisiert sich wiederum Jugoslawien mit Bukarest gegen Prag. **(Dabei müssen beide Länder nach anderen Großmächten als Italien oder Frankreich zur Rückendeckung Ausschau halten. Ihre Blicke sind naturgemäß nach London und nach Berlin gerichtet! D. R.)**

Diese Gesamtgestaltung der überaus ernsten Lage gibt Frankreich viel zu denken. Pertinax schreibt denn auch, **daß Frankreich das, was es auf polnischer Seite und durch die zweifellose Besserung der polnisch-tschechischen Beziehungen erlangt hatte, in Bukarest und Bulgrad wieder verloren habe.** Doch sei die Lage der Kleinen Entente noch nicht vollkommen erschüttert. Alle drei Länder hätten in Preßburg den Gedanken der Zusammenarbeit ihrer Generalstäbe erneuert und auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit enger gestaltet. **Im übrigen habe Frankreich eine energische Aktion in den Hauptstädten der Kleinen Entente eingeleitet, um die bereits weitreichenden Einflüsse Berlins und Roms zu entlasten.** Frankreich besitze genügend große Trümpfe in der Hand, um Bukarest und Belgrad zu bewegen, daß sie die Front der Kleinen Entente in ihrer früheren Solidarität wieder herstellen.

Englands Westpakt-Vorbereitungen.

Aus London wird gemeldet: Außenminister Eden ist am Donnerstag nach völliger Wiederherstellung von seinem Windpockenanfall in das Auswärtige Amt zurückgekehrt. Er hat sofort die Frage der Westpakt-Konferenz in Angriff genommen, die während seiner Krankheit in erhebliche Schwierigkeiten geraten war. Eden beabsichtigt den Vertretern der Locarno-Mächte, d. h. Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien eine Note auszuhändigen, die Anregungen für die Eröffnung diplomatischer Besprechungen enthält, welche vor der Einberufung der Konferenz nötig sind. Eden will keine Verzögerung bei den einleitenden Besprechungen eintreten lassen und macht deshalb seine Vorschläge, bevor er aus London am Sonntag zur Völkerbundtagung nach Genf abreist.

Bastid mit dem Berliner Besuch zufrieden.

Pressevertretern gegenüber äußerte sich Handelsminister Bastid sehr befriedigend über seinen Berliner Aufenthalt. Die Besprechungen, die Dr. Schacht mit ihm in Paris angeknüpft habe, seien weiter fortgeführt worden. Die Verbindung sei hergestellt. Beide Regierungen hätten den festen Willen, zu zufriedenstellenden und soliden wirtschaftlichen Grundlagen auf beiden Seiten zu kommen. Man befinde sich jedoch erst in einem vorläufigen Abschnitt; doch im Oktober würden die Besprechungen weiter geführt werden. Bastid äußerte sich sehr erfreut darüber, daß zwischen Frankreich und Deutschland persönliche Beziehungen zustande **gekommen** seien.

Die Volksgruppen im werdenden Europa.

Der XII. Europäische Nationalitäten-Kongreß wurde eröffnet.

Der Europäische Nationalitäten-Kongreß, in dem die verschiedenen hauptsächlich durch die Nachkriegsverträge unter fremde Herrschaft geratenen Volksgruppen Europas zusammengeschlossen sind, ist am 17. September in Genf unter dem Vorsitz des ehemaligen slowenischen Abgeordneten im italienischen Parlament Dr. Wilfan zu seiner XII. Jahrestagung zusammengetreten. Auch der Vorsitzende der „Deutschen Vereinigung" Dr. Kohnert-Bromberg nimmt an dem Kongreß teil.

Nach einer Ehrung des im April verstorbenen verdienstvollen Generalsekretärs des Kongresses Dr. Ewald Ammende begannen die Referate über das Hauptthema der Tagung: das Lebensrecht der Nationalitäten in den europäischen Staaten.

Die Nationalitäten und der Friede Europas.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen".)

Genf, 16. September 1936.

In einem für Europa überaus kritischen, ja schicksalsschweren Augenblick tagt zurzeit in Genf abermals der Europäische Nationalitäten-Kongreß, um an die Weltöffentlichkeit ein Wort der ernsten Mahnung zu richten. Es ist heuer der XII. Kongreß dieser seinerzeit vom verstorbenen Dr. Ewald Ammende ins Leben gerufenen europäischen Bewegung. Sie umfaßt nicht restlos sämtliche nationalen Minderheiten Europas, aber reichlich dreiviertel derselben. Die Gesamtzahl der in Europa, außerhalb der Sowjetunion, lebenden nationalen Minderheiten beträgt etwa 35 bis 40 Millionen Menschen. Die auf dem Kongreß anwesenden Delegierten vertreten hiervon etwa 27 Millionen, d. h. eine Menschenmenge, welche größer ist als die Summe aller Einwohner Finnlands, Estlands, Lettlands, Litauens, Hollands, der Schweiz und Österreichs zusammengenommen. Der Kongreß läßt zur Teilnahme lediglich bevollmächtigte Vertreter der verschiedenen Volksgruppen zu, die mit Einwilligung ihrer Regierungen nach Genf kommen. Bei den zurzeit in verschiedenen europäischen Staaten herrschenden Zuständen, den Devisenschwierigkeiten usw., ist jedoch das Abdelegieren von Kongreßteilnehmern begreiflicherweise keine Kleinigkeit. Und die Tatsache, daß, trotz all dieser Schwierigkeiten, auch am diesjährigen Kongreß eine stattliche Anzahl von Vertretern der verschiedenen nationalen Minderheiten aus Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Italien und selbst aus Spanien nach Genf gekommen ist, beweist zur Genüge, wie brennend das Nationalitätenproblem im heutigen Europa ist und wie sehr die Notwendigkeit einer gerechteren Lösung der verschiedenen Nationalitätenfragen allseits empfunden wird.

Ein tragisches Schicksal hat es gewollt, daß in diesem Jahr, da durch den Gang der letzten politischen Entwicklungen eine Reihe von Nationalitätenfragen besonders an Aktualität gewonnen haben (es genügt hier an die Sudetendeutsche Frage, die Ungewißheit der völkerrechtlichen Zukunft Oberschlesiens und den die Lage der Katalanen schwer in Mitleidenschaft ziehenden spanischen Bürgerkrieg zu erinnern), der eigentliche Begründer der neuzeitlichen europäischen Nationalitätenbewegung, Dr. Ewald Ammende, bei den Beratungen nicht zugegen ist. Dr. Ammende ist bekanntlich im Frühling dieses Jahres während einer Weltreise, die er zur Wiederherstellung seiner erschütterten Gesundheit unternahm, fern von seiner über alles geliebten baltischen Heimat, in China gestorben. Der fast regelmäßig in Genf tagende Nationalitätenkongreß, ja Genf selbst, sind im September ohne Dr. Ammende, den „Minderheiten-Ammende", wie er von jedermann genannt wurde, kaum vorstellbar. Er war auf allen bisherigen Kongressen gewiß deren charakteristischste, kernigste und rührigste Persönlichkeit. Keiner verstand es so wie er, ein harmonisches Zusammenarbeiten all der aus den verschiedensten Ländern kommenden und oft divergierende Interessen vertretenden Delegierten zu gewährleisten, sie bei der Stange zu halten, sämtliche, bei der Erörterung so heikler Dinge nur natürlichen Explosionen und Entgleisungen zu vermeiden. In seiner äußerlich groben, in Wirklichkeit aber subtilen und feinste Menschenkenntnis verratenden Art verstand er es stets, den Nationalitätenkongreß meisterhaft durch die ihn von allen Seiten bedrohenden Klippen zu steuern. Dr. Ammende war aber nicht nur ein großer Menschenkenner. Er war auch ein Mann von einem außergewöhnlichen, ja geradezu unfehlbaren politischen Instinkt. Sein unentwegtes und leidenschaftliches Sicheinsetzen für die Rechte der Nationalitäten entsprang der Erkenntnis, daß nur eine gerechte und dauerhafte Lösung der verschiedenen Nationalitätenfragen den Frieden Europas gewährleisten kann. Mit diesem Glaubensbekenntnis erfüllte er auch die Vertreter all der zahlreichen nationalen Volksgruppen Europas, die er während jahrelanger unermüdlicher Reisen selbst besucht hatte und die er alle wie seine fünf Finger kannte. Die Vertreter der europäischen Nationalitäten bewahren ihm hierfür ein ewig dankbares Andenken, und sie glauben in seinem Sinne zu handeln, wenn sie sich nun bemühen, die Zusammenarbeit der Nationalitäten auch in Zukunft so wirkungsvoll zu gestalten, wie das unter den obwaltenden Umständen nur möglich ist.

Nächst einer Gedächtnisfeier für den verstorbenen Dr. Ewald Ammende standen auf der Tagesordnung des dies-

jährigen XII. Nationalitäten-Kongresses nur zwei Punkte: 1. „Die Völkerbundreform und die Nationalitäten", und 2. „Das Lebensrecht der Volksgruppen in den Staaten Europas". Bei der Aufstellung des ersten Punktes ging man von der Tatsache aus, daß die internationale Erörterung über eine eventuelle Reform des Völkerbundes nun voraussichtlich bald in Gang kommen werde. Eine solche Reform könnte sehr leicht die Lage der Minderheiten in dieser oder jener Richtung beeinflussen. Es ist wahr, die Lage der meisten Minderheiten wird nicht durch den Völkerbundpakt, sondern durch die verschiedenen Minderheitenschutzverträge geregelt. Aber die Überwachung des tatsächlichen Funktionierens derselben wird oder vielmehr soll vom Völkerbund aus erfolgen. Nimmt man dem Völkerbund dieses Recht, so könnte sich leicht die ohnedies katastrophale Lage mancher Minderheiten noch weiterhin verschlechtern. Andererseits aber besteht die Möglichkeit, daß im Falle gewisser Verbesserungen der Genfer Prozedur, beispielsweise der Einsetzung der von den Minderheiten längst geforderten, von den Staaten bisher aber beharrlich abgelehnten Ständigen Genfer Minderheitenkommission, die Lage der Minderheiten, zumindest was die Möglichkeit ihrer Klageführung in Genf betrifft, eine wesentliche Verbesserung erfahren könnte. Daher ist es begreiflicherweise in einem solchen Augenblick von allerhöchster Wichtigkeit, daß sich nun auch die Nationalitäten gemeinsam zum Wort melden und für den Fall einer Reform des Völkerbundes ihre Wünsche und Elementarforderungen vorbringen. Der zweite Programmpunkt, „Das Lebensrecht der Volksgruppen in den Staaten Europas", ist vielleicht der noch wichtigere. Den Leitern des Nationalitäten-Kongresses kam es darauf an, angesichts der immer schwieriger werdenden Lage der Nationalitäten in Europa die einfachsten ethischen Grundsätze des Nationalitätenrechts mit möglichster Wucht hervorzuheben. Vom Präsidenten des Kongresses, Dr. Josip Wilfan, ist das Wort geprägt worden: „Der diesjährige Kongreß muß so gestaltet werden, als ob es der erste sei." Er und die anderen Mitglieder des Kongresses wollen noch einmal hervorheben, daß das Nationalitätenproblem nur dann wirklich gelöst werden kann, wenn man sich endlich dazu entschließt, der Tatsache offen ins Auge zu sehen, daß keinerlei Unterdrückungsmaßnahmen, seien sie kultureller, wirtschaftlicher oder politischer Natur, dazu geeignet sind, zu vollem nationalem Selbstbewußtsein gereifte Volksteile ihrem angestammten Volkstum zu entfremden, und daß das Nationalitätenproblem nur dann seine gefährliche Schärfe verlieren kann, wenn man sich dazu entschließt, das Lebensrecht der Volksgruppen ehrlich und innerlich anzuerkennen und danach zu handeln.

Nach einer der wichtigsten Grundregeln des Kongresses ist bekanntlich die Behandlung von Fragen, die die besondere Lage der einzelnen Gruppen zum Gegenstand haben, ausgeschlossen. Anders ist es ja auch nicht möglich, sonst wäre die gesamte Bewegung längst aufgeflogen und die nützliche Arbeit zur Aufklärung der öffentlichen Meinung der Welt über das wahre Wesen des Nationalitätenproblems, die die bisherigen Kongresse geleistet haben, kaum möglich gewesen. An diese Grundsätze hält sich auch der diesjährige Kongreß. Doch ein Blick auf die Teilnehmerliste läßt bald erkennen, aus welchen Gründen dem diesjährigen Kongreß ein besonderes Interesse zukommt, und welche starken inneren Spannungen sich unter der äußeren Hülle seiner ruhigen Verhandlungen bergen. Eine besonders zahlreiche Delegation haben in diesem Jahr, ebenso wie auch im vorigen, die Sudetendeutschen entsandt. Teils durch die vorläufige Beilegung solcher Europa bisher in Atem haltenden Fragen, wie Memel, Danzig und das deutsch-österreichische Verhältnis, und teils durch die letzten, zwischen staatsführendem Volk und Minderheiten scharf diskriminierenden Gesetzgebungen der Prager Regierung, hat vor allem das Problem der Sudetendeutschen zurzeit stark an Aktualität gewonnen, und die Frage der in der Tschechoslowakei lebenden Minderheiten ist zu einer Frage geworden, die die zukünftige friedliche Entwicklung Europas aufs unmittelbarste in Mitleidenschaft zieht. Eine andere Delegation, für die u. a. die in Genf anwesenden Vertreter der Weltpresse ein nicht geringeres Interesse als für die Sudetendeutschen bezeugen, ist die Abordnung der Katalanen. Die Katalanen sind seit Jahren ständige Mitglieder des Nationalitäten-Kongresses. In diesem Jahr gelang es ihnen nur unter den größten Schwierigkeiten die Reise von Barcelona nach Genf anzutreten. Sie taten es dennoch, weil für sie gerade jetzt vieles, ja vielleicht alles auf dem Spiel steht. Sie betonen mit Nachdruck, daß die von ihnen in einem Teil der Weltpresse gegebene „rote" Charakteristik eine falsche und irreführende ist. Sie wehren sich entschieden dagegen, als Rote, Sozialisten, Kommunisten oder ähnlich bezeichnet zu werden. Sie sind, sagen sie, weder „Rote" noch Faszisten. Sie sind Katalanen. Sie wollen von der Militärpartei ebenso wie von der Madrider Regierung unabhängig sein, und das Ziel, das sie erstreben, ist ein unabhängiger katalanischer Nationalstaat im Bereich einer iberischen Föderation.

Stimmen, wie die oben zitierten, wurden indessen, dieses versteht sich, während des Kongresses in keiner Weise laut. Es handelt sich hierbei lediglich um Couloir-Gespräche oder, noch besser gesagt, um Gespräche am Quai Wilson. Der Kongreß selbst beschränkt sich auf die Erörterung der oben erwähnten Programmpunkte. Worauf es ihm ankommt, ist lediglich, wie eingangs gesagt, in einem Augenblick, da in Europa Entscheidungen von höchster politischer Tragweite heranreifen, seine Stimme zu erheben, die öffentliche Meinung Europas mit dem Nationalitätenproblem vertraut zu machen und ihr in Erinnerung zu bringen, daß eine dauernde Entrechtung der Nationalitäten ernste Kriegsgefahren für Europa in sich birgt. Die Vertreter der europäischen Nationalitäten sind aber bei der selbstauferlegten Beschränkung auf das rein Theoretische keineswegs Träumer und Phantasten. Sie sind durchaus Praktiker und Realpolitiker. Sie wissen sehr wohl, daß sie einen Erfolg ihrer Bemühungen nur bei denjenigen Mächten erhoffen können, welche ihre ethische Pflicht Europa gegenüber und die politische Notwendigkeit einer gerechten Regelung der verschiedenen europäischen Nationalitätenfragen in vollem Ausmaß verstanden haben und dafür einzutreten bereit sind. Dieses Wort bezieht sich vor allem auf England, die in Genf trotz aller Rückschläge führende Großmacht. Daher entstand die Anregung, einen der nächsten Kongresse in England abzuhalten. Als Tagungsort des nächstjährigen Kongresses ist demnach London in Aussicht genommen.

G. P.

Dr. Göbbels reist nach Griechenland.

Reichsminister Dr. Göbbels wird sich, wie aus Berlin gemeldet wird, am Sonntag früh zu einer zehntägigen Studienreise nach Griechenland begeben.

Grauenvolle Bluttaten der Kommunisten in der Provinz Sevilla.

Das Pressebureau der 2. Division der Militärgruppe in Sevilla veröffentlicht weitere Einzelheiten über das Wüten der kommunistischen Horden in der Provinz Sevilla.

In Guadalcanal wurden insgesamt 41 Einwohner ermordet. Zum Teil wurden sie hinterrücks auf der Straße erschossen und zum Teil aus den Wohnungen verschleppt, zusammengebunden, in die Nähe des Friedhofes gebracht und dort erschossen. Bei vielen trat der Tod erst nach Stunden ein.

In Lora del Rio haben die Anarchisten und Kommunisten in besonders grauenvoller Weise gewütet. Das Blutbad der marxistischen Horden begann damit, daß der Polizeihauptmann, der unter dem Druck der marxistischen Gewalthaber einen Teil der Polizeibeamtenschaft und die rechtseingestellte Bevölkerung entwaffnen mußte, zu einer Besprechung auf das Rathaus bestellt wurde. Auf dem Rathausplatz wurde der Polizeioffizier unerwartet beschossen. Von 18 Kugeln durchbohrt brach er tot zusammen. An diesen Mord schloß sich dann ein zügelloses Hinschlachten zahlreicher männlicher Einwohner an, so daß viele Familien aller männlichen Mitglieder beraubt wurden. Am 23. Juli hatetn die Kommunisten damit begonnen, alle Kirchen und Kapellen niederzubrennen und die Geistlichen einzukerkern. Die vom Revolutionskomitee zum Tode verurteilten Einwohner mußten auf dem Friedhof ihre eigenen Gräber ausheben und wurden dann an deren Rand gestellt. Die vertierten Horden gaben Salven auf die Beine der Unglücklichen ab, so daß sie in die Gräber hineinstürzten. Obwohl die Unglücklichen fast alle noch am Leben waren, wurden die Gräber sofort zugeschüttet. Aus der verkrampften Haltung der Leichen konnten die nationalen Truppen bei den Wiederausgegrabenen feststellen, daß sie erst nach langen furchtbaren Qualen verschieden waren.

Bei allen diesen Morden mußten andere rechtsgerichtete Personen aus Lora del Rio zusehen, die später auf dieselbe grausame Weise ermordet wurden. Ganze Familien wurden mit unvorstellbarer Roheit hingerichtet. Man tötete am ersten Tage ein Kind, am zweiten ein anderes und dann nacheinander an jedem Tag die ganze Familie, so daß die Qual der Überlebenden ins Unermeßliche gesteigert wurde. Insgesamt sind in dem Städtchen 138 Personen ermordet worden, darunter 20 Polizeibeamte.

Alle diese Schilderungen stammen von Augenzeugen; so von einem Richter, einem überlebenden Polizeibeamten und von einem Faszistenführer, der hinterher noch bei dem Einmarsch der nationalen Streitkräfte als letztes Opfer von den Roten hingeschlachtet wurde.

In Moron haben die roten Mordbrenner **die berühmte Kirche San Miguel niedergebrannt** und den großen Kirchenschatz, dessen Wert auf über 7 Millionen Peseten geschätzt wird, geraubt. Außer dieser Kirche wurde ein Kloster, eine Kapelle, eine Priesterschule, die Polizeikaserne, das Gefängnis und das Rathaus in Brand gesteckt. **Aus den Orgelpfeifen der Kirchen gossen die Marxisten Munition.** Die Ermittlungen der nationalistischen Behörden über die Bluttaten der Marxisten sind immer noch nicht zum Abschluß gebracht worden, so daß damit zu rechnen ist, daß noch weitere grauenvolle Ausschreitungen aufgedeckt werden.

Altersheim-Insassen und Kinder mit der Axt erschlagen.

Die in der inzwischen von den nationalistischen Truppen befreiten Stadt Baena (Provinz Cordoba) angestellten Ermittlungen haben neue entsetzliche Verbrechen der kommunistischen Horden zutage gefördert. So sind im Altersheim der Stadt 8 Insassen im Alter von 65—87 Jahren von Angehörigen der roten Miliz durch Axthiebe getötet worden. Auf die gleiche Weise haben die entmenschten Horden ferner eine 79jährige Nonne, sowie mehrere Kinder im Alter von 3—7 Jahren hingemordet. Bis zur Einnahme durch die nationalen Truppen sind in der kleinen Stadt 91 Einwohner dem roten Terror zum Opfer gefallen.

Rote Bestien.

Über eine der furchtbarsten Untaten, die unlängst von den roten Horden in Madrid begangen worden ist, liegen nunmehr aus zuverlässiger Quelle nähere Einzelheiten vor. E handelt sich um die **Abschlachtung des Chefs des Militärkrankenhauses von Carabanchel bei Madrid, Generalstabsarzt Gomez Ulla und des General Lopez Ochoa,** der im Jahre 1934 den Aufstand in Asturien niedergeschlagen hatte. Die Einzelheiten der Ermordung dieser beiden Männer sind so furchtbar, daß sie nur widerstrebend berichtet werden können; sie beweisen neuerlich, daß die roten Mordbrenner, die in Madrid eine Schreckensherrschaft aufgerichtet haben, Bestien in Menschengestalt sind.

Generalstabsarzt Ulla hatte sich das Mißfallen der roten Machthaber zugezogen, weil er General Ochoa mit Erfolg operiert hatte. Eines Tages drang eine Horde anarchistischer und kommunistischer Banditen in das Krankenhaus ein, überfiel den General, der im Bett lag, und schnitt ihm den Kopf ab. Der Kopf wurde dann als „Kühlerfigur" auf einem Kraftwagen befestigt und durch die Straßen Madrids gefahren. Dann bemächtigte sich der rote Mob des Generalstabsarztes Ulla und schleppte ihn in den Operationssaal. Dort schnallten ihn die Banditen auf den Operationstisch, schnitten ihm die Hände ab, stachen ihm die Augen aus und gaben ihm schließlich einen „Gnadenschuß".

*

Der frühere spanische Kronprinz liegt im Sterben.

Der „DAZ" wird aus Newyork berichtet:

Königin Ena von Spanien ist am Mittwoch mit dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia" in Newyork eingetroffen. Sie hat die Reise nach den Vereinigten Staaten am Donnerstag der vergangenen Woche in Villefranche angetreten, um an das Krankenbett ihres ältesten Sohnes, des Grafen von Covadonga, zu eilen, der in einem Newyorker Krankenhaus im Sterben liegt. Der ehemalige spanische Kronprinz ist bekanntlich Bluter. Er hat vor einiger Zeit einen schweren Blutsturz erlitten, der bisher neun Transfusionen notwendig machte, um ihn bis zur Ankunft seiner Mutter noch am Leben zu erhalten.

Graf von Covadonga heiratete im Jahre 1933 die Kubanerin Edelmira Sampedro Robato und verzichtete damit auf seine Rechte auf den spanischen Königsthron. Die Ehe war nicht glücklich; denn vor einiger Zeit hat Graf von Covadonga einen Scheidungsprozeß gegen seine Gattin angestrengt. Bis zur Trennung der Ehe ist er vom Gerichtshof zur Zahlung eines monatlichen Unterhaltsgeldes von 250 Dollar an seine Gattin verpflichtet worden. Graf von Covadonga war seit einigen Monaten in einem Newyorker Automobilkonzern tätig.

Schmidt bei Mussolini.

Am Dienstag abend traf der österreichische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt in Rom ein. Die italienische Öffentlichkeit stellt mit Genugtuung fest, daß die erste offizielle Auslandreise des erst nach dem 11. Juli neuernannten Staatssekretärs einer Unterstreichung der Römischen Protokolle gewidmet ist und nach Rom führte.

Mussolini, der sich seit dem vergangenen Sonnabend in die Stille seines Sommersitzes Rocca delle Caminate (in Emilien) zurückgezogen hat, legte, der Eile nach zu schließen, mit welcher der Empfang Dr. Guido Schmidts vor sich ging, anscheinend besonderen Wert auf eine baldige Aussprache mit dem Vertreter der Österreichischen Regierung. Nach der im Programm vorgesehenen Kranzniederlegung und einem Empfang beim Außenminister Graf Ciano brauste schon am frühen Dienstagmorgen ein viermotoriges Flugzeug mit Außenminister Graf Ciano, Staatssekretär des Äußeren, Guido Schmidt, Gesandten von Berger-Waldenegg an Bord von Rom nach Forli, wo die Autos zur Fahrt nach Rocca delle Caminate bereitstanden. Die, wie das Communiqué besagt, herzliche und längere Unterredung des italienischen Regierungschefs mit dem österreichischen Besucher, der auch Graf Ciano beiwohnte, dauerte $2^1/_2$ Stunden. Später steuerte Mussolini seinen Gast eigenhändig zum Flugplatz zurück. Gegen 16 Uhr kam dieser am Mittwoch wieder in Rom an.

Als Hauptgegenstand der Gespräche vermutet man in Rom die Auswirkungen des deutsch-österreichischen Abkommens vom 11. Juli, sowie die allgemeine Lage im Donauraum nach der Konferenz der Kleinen Entente. Man hört auch bereits aus journalistischen österreichischen Kreisen, daß Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in etwa 14 Tagen nach Rom reisen werde. Dr. Schmidt gewährte einem Vertreter der Agenzia Stefani ein Interview und erklärte dabei, seine Reise nach Rom entspreche den aus den Römischen Protokollen sich ergebenden Gepflogenheiten.

*

Dr. Buresch †.

Der ehemalige Bundeskanzler und Minister, Gouverneur der Postsparkasse Dr. Karl Buresch ist, wie DNB aus Wien meldet, am Mittwoch nachmittag nach kurzem Leiden gestorben.

Die Sowjetarmee ist kriegsbereit.

Woroschilow sprach bei den Manövern.

Wie aus Kiew gemeldet wird, hielt Kriegskommissar Woroschilow nach Abschluß der im Kiewer Militärbezirk stattgefundenen Manöver eine Rede, in der er die Kriegsbereitschaft der sowjetrussischen Armee erneut hervorhob. Woroschilow betonte dann, daß die Sowjetunion im Falle eines Angriffes den Feind in seinem Land schlagen müsse, und führte dann wörtlich aus: „Wenn der Feind die Sowjetukraine, Sowjetweißrußland oder einen anderen Teil der Sowjetunion überfällt, so haben wir die Absicht und den festen Willen, ihn nicht über die Grenzen unseres Landes zu lassen. Wir werden ihn in dem Lande schlagen, aus dem er gekommen ist."

In einem aufschlußreichen Artikel gibt der Pariser „Jour" die Feststellungen des früheren kaiserlich russischen Generals Rykoff wieder, der als Bauer verkleidet eine Reise durch die Sowjetunion unternommen hat. Der General betont, es gebe kein Land auf der Erde, das so fieberhaft den kommenden Krieg vorbereite wie das Sowjetreich. Alle politischen, sozialen und kulturellen Maßnahmen seien von dem Gedanken des Krieges beherrscht. Technisch betrachtet sei die Zahl der Luftstreitkräfte auf dem Höhepunkt der Entwicklung angekommen, während die Marine noch Schwächen aufweise. Daher seien im Augenblick die Anstrengungen der Sowjets hauptsächlich auf die Marine und besonders den Ausbau der nterseebootswaffe als Angriffswaffe gerichtet. Die Werften von Wladiwostok und Komsomolsk arbeiteten Tag und Nacht. Zwanzig neue große Unterseeboote mit ausgedehntem Aktionsradius seien eben fertiggestellt worden. Kronstadt werde zur „gewaltigsten Seefestung der Welt" ausgebaut.

Auf seiner gefährlichen Reise war General Rykoff kurze Zeit mit Hunderten von Bauern in einem Konzentrationsgager gefangen. Er erlebte dort, daß eine Kommission von Generalstabsoffizieren, Chemikern und Ärzten dort Apparate zum Abblasen neuer Kampfgase aufgestellt und Versuche über ihre Wirkung an den Gefangenen vornahm. Mehr als 300 dieser Unglücklichen wurden von den Gasen vergiftet.

Die LOPP-Besatzung in Moskau.

Wie die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau meldet, sind Hauptmann Janusz und Leutnant Brenk von dem lange vermißt gewesenen Ballon „LOPP" am Donnerstag gegen 9 Uhr morgens aus Archangelsk in Moskau eingetroffen. Beide sind wohlauf. Auf dem Bahnhof wurden die Offiziere durch den Hauptmann Szyndler, der dem Militär-Attaché der Polnischen Botschaft zugeteilt ist, und einem Vertreter der PAT empfangen. Die Ballon-Flieger bleiben zwei bis drei Tage in Moskau und werden dann nach Warschau abreisen.

Frankreichs Polar-Expedition verunglückt.

Das französische Polar-Forschungsfahrzeug „Pourquoi-Pas" ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, in einen starken Orkan **bei Island gestrandet und gesunken.** Ein einziges Mitglied der Besatzung, der Bootsmann Gouidec, konnte gerettet werden, alle anderen, insgesamt 30 Mann, sind durch Kälte und Ermattung umgekommen. Die „Pourquoi-Pas" scheint in der starken Strömung aus dem Kurs gekommen zu sein, so daß die beiden Leuchtfeuer Akranes und Ropta mit einander verwechselt wurden. Die Expedition setzte sich aus fünf französischen Gelehrten zusammen, die also mit ihren Hilfskräften ums Leben gekommen sind: Dr. Parat, der Professor an der Sorbonne Jacquier, der Physiker Devaux, der Sekretär der Geographischen Gesellschaft Laronde und der wissenschaftliche Expeditionsleiter Dr. Charcot, der mit dieser Fahrt seine wissenschaftliche Tätigkeit im Polargebiet, das er 27 mal aufgesucht hatte, abzuschließen gedachte. Es sollte seine letzte Reise werden.

3. Deutsche Tennismeisterschaften in Polen.

120 Meldungen aus allen Teilen Polens.

Bei herrlichstem Herbstwetter begannen am Mittwoch die Dritten Deutschen Tennismeisterschaften von Polen auf den Plätzen des „Lawn Tennis Club" in Chorzów (Oberschlesien). Noch nie gab es — wie der „Oberschlesische Kurier" schreibt — solch ein gutes Meldeergebnis für ein deutsches Tennisturnier in Polen, wie in diesem Jahre. 53 Tennisspieler aus allen Teilen Polens werden hier in Chorzów um die höchste Trophäe, den Titel eines deutschen Tennismeisters von Polen, kämpfen. Unter ihnen finden wir die besten Bromberger Vertreter und zwar Draheim, Frau Groß und Frl. Kock. Aus Pommerellen Graf von Alvensleben und aus Posen Freiherr von Gersdorff. Aus der deutschen Sprachinsel Bielitz meldeten u. a. der Titelverteidiger Becker und Frau Kollinger, während aus Teschen der äußerst talentierte Lamich erscheint. Das stärkste Aufgebot stammt allerdings aus Oberschlesien. Die deutschen Spieler vom Lawn Tennis Club, der sich fast mit allen Aktiven in die Liste der Teilnehmer eintragen ließ, vom KKT-Kattowitz, Pogon-Kattowitz und Slonsk-Tarnowitz haben ihre Teilnahme zugesagt und die Plätze des Lawn Tennis Clubs werden Spiele von noch nie gesehenem Interesse den Zuschauern bieten.

Die ersten beiden Deutschen Tennismeisterschaften wurden in Bromberg durchgeführt. 1934 hatten 69 Spieler, und 1935 62 Spieler gemeldet. Das 3. Turnier um die Deutsche Tennismeisterschaft in Polen hat somit in bezug auf das Nennungsergebnis einen ungeahnten Riesenerfolg zu verzeichnen gehabt.

Unangenehme Nachklänge

zum Fußball-Länderkampf Deutschland—Polen.

Dem Warschauer Regierungskommissariat ging ein drei Seiten langer Bericht der Sicherheitsbehörden mit einer Beschwerde gegen die Organisatoren des Fußball-Länderkampfes Polen—Deutschland zu. Die Behörden machen in dieser Beschwerde auf die Vorfälle aufmerksam, die sich während des Länderspiels und unmittelbar danach abspielten. Zahlreiche Personen wurden ohnmächtig, viele Zuschauer umgeworfen und getreten, so daß ärztliche Hilfe herbeigeholt werden mußte. Die drei engen Ausgänge bewirkten weitere Unfälle.

Die Angelegenheit der schlechten Organisation des Fußball-Länderkampfes wird auch in der nächsten Sitzung des Polnischen Fußballverbandes erörtert werden.

Flug rund um Polen beendet.

Der vom polnischen Aeroklub veranstaltete Rundflug von Sportflugzeugen des Typs RWD 8 um Polen ist beendet worden. Von 32 Flugzeugen kamen nur 21 in der vorgeschriebenen Zeit am Ziel in Warschau an. Den Preis hat der Aeroklub Lemberg erlangt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. September.

Zeitweise bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch freundliches, warmes Wetter bei zeitweiser stärkerer Bewölkungszunahme an.

Text: 2. Mose 5, Lied Nr. 254 „Lobe den Herren, den", V. 1. 4.

In der Schule Gottes.

Wenn Gott mit Menschen etwas vorhat, dann nimmt er sie erst einmal gründlich in seine Erziehungsschule. Die Lebensgeschichte Mosis ist dafür ein klassisches Beispiel, wie sie uns 2. Mose Kap. 2 in ihren Anfängen erzählt wird. Schon die wunderbare Erhaltung des ausgesetzten Knaben hat ihre ganz bestimmten Gründe: dies Leben war von Gott bestimmt zu dem Dienst, den es hernach leistete, darum erhält es Gott in der Stunde der Gefahr. Und dann die Erziehung Mosis am Hofe Pharaos. Gerade weil er berufen war, einmal mit Pharao um die Freiheit seines Volkes zu ringen, gerade dazu war es nötig, daß er diese Beziehungen hatte. Ja vielmehr, der Mann, der später sein Volk zur Erkenntnis Gottes führen sollte, konnte es darum am besten, weil er so die Religion der Ägypter in ihrer Unvollkommenheit kennen lernte. Am deutlichsten wird aber Gottes Erziehung in den Erlebnissen, die Moses mit seinem Volke macht. Er fühlt sich zum Führer des Volkes berufen. Er sieht mit wachen Augen seine Not, er will und wird dies Volk zur Freiheit führen. Da bietet sich ihm Gelegenheit. Der Streit eines Ägypters mit einem Sohn seines Volkes ist ihm willkommen. Mit kühnem Entschluß schlägt er den Ägypter nieder. Nun, so meint er, wird sein Volk erwachen aus seiner Stumpfheit und seiner Schlaffheit, in der er sich bisher der Zwingherrschaft gebeugt hat. Aber was geschieht? er bekommt von dem eigenen Volksgenossen seine Tat vorgeworfen, ja man denunziert ihn damit vor den Feinden! Und er muß fliehen! Bittere Enttäuschung! Warum? Es macht sich keiner selber zum Führer, wenn er nicht von Gott berufen ist! Und Gottes Stunde ist noch nicht gekommen: Moses muß erst in die Stille und Einsamkeit Midians untertauchen, muß erst im harten Dienst Jothros reifen zu dem Mann, den Gott brauchen kann. Gott läßt sich nicht von Menschen vorschreiben, wann und wo er helfen soll, unternimmt, eigenmächtig in Gottes Tun eingreifen zu wollen der wird von Gott beschämt. In der Schule Gottes nur, unter seiner Zucht wächst der Mensch zum Werkzeug Gottes heran.

D. **Blau**-Posen.

Laßt uns wieder gemeinsam helfen!

Der dritte Nothilfe-Winter beginnt. Die Abteilung Deutsche Nothilfe des Deutschen Wohlfahrtsbundes in Polen schickt augenblicklich ihre Helfer aus mit dem Flugblatt, das die deutschen Volksgenossen auffordert, auch in diesem dritten Nothilfe-Winter in geschlossener Front zusammenzustehen. Es gibt, so heißt es in dem Flugblatt, noch immer zahlreiche Volksgenossen, die unseren Wohlfahrtsorganisationen noch nicht angehören. Deshalb wird die Aufforderung, Mitglied zu werden, gerade jetzt, da es heißt, wieder Hilfe zu bringen für viele Tausende, erneut an unsere Volksgenossen gerichtet.

Volksgemeinschaft muß in zäher Arbeit und durch **Opfer errungen werden.**

§ **Auf der Staatschaussee Thorn—Bromberg** und zwar auf dem Abschnitt 71,5 bis 6 in Schulitz wurde das Pflaster aufgerissen, um in dem genannten Abschnitt Kanalisationsarbeiten durchführen zu können. Die betreffende Stelle ist durch Barrieren gesichert und in der Dunkelheit durch rote Lampen kenntlich gemacht. Die Lenker von mechanischen Fahrzeugen werden deshalb aufgefordert, auf der Strecke Vorsicht walten zu lassen, da der Abschnitt für den Fahrverkehr bis auf Widerruf gesperrt ist. Die Fahrzeuge müssen über den Markt, die Kosciuszko- und Stanislawstraße ihren Weg nehmen.

§ **Schwerer Verkehrsunfall.** Heute in den frühen Morgenstunden ereignete sich auf der Danziger Chaussee bei Myślęcinek ein schwerer Unfall, der besonders bedauerlich ist, weil er einen Greis betroffen hat. Der 81jährige Hermann Kriese wurde von einem Radfahrer W. Przybylski, der in voller Fahrt die Anhöhe herunterkam, angefahren und zu Boden geworfen. Der Bedauernswerte blieb mit einem schweren Beinbruch und Armverletzungen besinnungslos liegen und mußte in das Kreiskrankenhaus gebracht werden. Der Radfahrer wurde von der Wucht des Anpralls in den Graben geschleudert, jedoch nur leicht verletzt. Das Fahrrad war schwer beschädigt.

§ **Schlecht belohnte Gastfreundschaft.** Bei dem Landwirt Wyżykowski in Ober-Strelitz, Kreis Bromberg, erschien im Juli d. J. der 32jährige, in Nakel wohnhafte Arbeiter Leon Kaczmarek, ein Bekannter des W., den er gastfreundlich aufnahm und auch über Nacht bei sich behielt. Nachdem er sich am nächsten Tage von dem Landwirt verabschiedet hatte, wurde festgestellt, daß aus einem Wäscheschrank ein Betrag von 88 Zloty und ein goldener Trauring verschwunden waren. Der Verdacht, das Geld und den Ring gestohlen zu haben, lenkte sich sofort auf K. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß K. in der Tat das Geld gestohlen hatte, wozu er sich auch bekannte. Dagegen bestritt er, den Trauring an sich genommen zu haben. K. hatte sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht wegen Diebstahls zu verantworten. Auch vor Gericht bekennt er sich reumütig zur Schuld. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits vorbestraft ist, zu drei Monaten Arrest.

§ **Einbrüche ohne Ende.** Wir berichteten in unserer gestrigen Ausgabe über eine Einbrecherbande, die sich aller Wahrscheinlichkeit nach aus Frauen zusammensetzt. Es scheinen jedoch hier mehrere Banden ihr Unwesen zu treiben; denn es vergeht kein Tag, an dem nicht mehrere Einbrüche verübt werden. So wurde am Mittwoch in die Wohnung des Majors der Flieger Anton Gosiewski, Johannisstr. (Św. Jańska) 13, eingebrochen. Auf außerordentlich raffinierte Weise verstanden es die Einbrecher, das Patentschloß zu öffnen. Sie verpackten in großen Koffern, die sich ebenfalls in der Wohnung vorfanden, Leib- und Bettwäsche, einen Damenpelz, Damengarderobe, und verschiedene Wertsachen wie silberne Gabeln, goldene Medaillen und schließlich einen Revolver. Der Wert der gestohlenen Gegenstände beläuft sich auf 3500 Zloty. Von der Frechheit der Täter zeugt die Tatsache, daß sie nach vollbrachter „Arbeit" es fertiggebracht haben, sich aus einer Kognakflasche zu stärken. Der Einbruch wurde verübt, während der Offizier im Dienst und seine Gattin verreist war. — Anscheinend dieselbe Bande stattete am Donnerstag in der Zeit von 8 bis 10,30 Uhr der Wohnung des Bauunternehmers Schornstein, Blumenstraße (Kwiatowa) 9, einen unerwünschten Besuch ab. Auch hier war das Patentschloß auf gleiche Weise wie in der Johannisstraße geöffnet. Aus einer verschlossenen Tür im Innern der Wohnung wurde die Füllung herausgebrochen. In einem Koffer entwendeten die Täter Wäsche, ein silbernes Zigaretten-Etui, ein halbes Dutzend Eßbestecke und ein Fernrohr im Werte von 600 Zloty. — Ein dritter Einbruch wurde am Mittwoch in die Wohnung des Bankbeamten Władysław Kotlarek, Margaretenstraße (Siemieradzkiego) 1 verübt. Während der Abwesenheit des Wohnungsinhabers wurde die ganze Wohnung durchwühlt und verschiedene Anzüge, Damenkleider, Wäsche und ein photographischer Apparat entwendet. Die Polizei hat in allen Fällen energische Untersuchungen eingeleitet.

§ **Wegen Wilddieberei** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 22jährige hier wohnhafte Arbeiter Ewarys Pelplinski zu verantworten. Im April d. J. wurde der Angeklagte im Walde von Kobylebloto von dem Förster Franciszek Kansecki beim Wildern überrascht und zwar in dem Augenblick als er ein Reh geschossen hatte. In Gesellschaft des Angeklagten befand sich noch der 28jährige Andrzej Ciesielski, der sich jedoch zu der Verhandlung nicht gestellt hatte. Das Gericht verurteilte den P., der sich zur Schuld bekennt, zu sechs Monaten Gefängnis mit fünfjährigem Strafaufschub.

§ **Keine Fahrräder stehen lassen!** Gestern wurden wieder zwei Fahrräder, die ihre Besitzer für einen Augenblick abgestellt hatten, gestohlen. Auch einem jungen Mann, der im Walde von Hoheneiche Rast machte, wurde während der Rast das Rad entwendet.

§ **Diebstähle.** Der Frau Elisabeth Lenz, Mittelstraße (Sienkiewicza) 10, wurde eine Brosche, die den Wert von 300 Zloty hatte, gestohlen. Als Täter kommt das ehemalige Dienstmädchen in Frage. — Ein systematischer Diebstahl von Papier- und Schreibwaren wurde in dem Papiergeschäft von Władysław Kolanowski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 47, aufgedeckt. Die Untersuchung hat ergeben, daß auch in diesem Falle das ehemalige Dienstmädchen die Diebin war.

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 17. September. Vor einiger Zeit bot ein Hausierer vornehmlich bei deutschen Leuten ein Magen- und Nervenmittel an, wobei er sich in jedem Falle 10 Zloty Anzahlung geben ließ. Der Rest sollte bei Ankunft der Ware in Höhe von 19 Zloty per Nachnahme erhoben werden. Bis jetzt haben die Käufer weder Ware noch Nachricht erhalten. Es muß vor diesem Händler gewarnt werden.

□ **Crone** (Koronowo), 17. September. Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt brachten Arbeitspferde 100—400 Złoty. Hochtragende, junge Milchkühe kosteten 200—290 Złoty, abgemolkene, ältere 120—180 Złoty. Der Auftrieb betrug 132 Stück, der Umsatz war gut. Mastschweine brachten 42—48 Złoty pro Zentner, Absatzferkel 29—35 Złoty das Paar.

Kürzlich wurde dem Arbeiter Bernhard Hill in Buschkowo ein Fahrrad im Werte von 100 Złoty aus dem verschlossenen Schuppen gestohlen.

z **Inowrocław**, 16. September. In einer der letzten Nächte brannte auf dem zum Gute Turowo gehörenden Vorwerk Podlesie ein großer Getreideschober nieder. Es wird angenommen, daß es sich um Brandstiftung handelt. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Brandstifter zu ermitteln.

Die hiesige Schützengilde veranstaltete am letzten Sonntag im neuen Schützenhause ein Herbstschießen. bei dem als Sieger hervorgingen: Zygmunt Chałupczak als Schützenkönig, sowie J. Wietrzykowski als erster und W. Tomczak als zweiter Ritter.

† **Kolmar** (Chodzież), 16. September. Dem Organisten Przybylski wurde vor dem Bureau der Sammelgemeinde Budsin das Fahrrad im Werte von 100 Złoty gestohlen.

z **Kruschwitz**, 16. September. Auf dem Hausboden der Frau Josefa Banochowska entstand ein Feuer, das aber rechtzeitig gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von 400 Złoty entstand.

+ **Netzthal**, 16. September. Die hiesige Ortsgruppe der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hielt im Saale Pazderski ihre Sitzung ab, die von über 40 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende, Bauer Krüger-Eichfelde, begrüßte die Erschienenen und gab den Diplomlandwirt Kunde-Inowrocław das Wort. Dieser gab jedem Landwirt auf die verschiedensten Fragen ausführlich Auskunft zum Thema „Herbstbestellung". Zum Schluß der Tagesordnung sprach Geschäftsführer Jenner über die Landwirtschaftliche Winterschule in Schroda. Er wies auch darauf hin, daß in diesem Jahre ein Winterkursus von etwa 30 jungen Landwirten stattfinden wird, an dem Landwirtssöhne aus den Kreisen Bromberg, Schubin und Wirsitz teilnehmen können. Der Kursus, der etwa 6 Wochen dauern soll, wird wohl in der Nähe stattfinden und wird von Diplomlandwirt Bußmann geleitet. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, im Oktober ein Erntefest zu veranstalten. Nach etwa zweistündiger Dauer wurde die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen.

z **Pakosch**, 17. September. Der 29jährige Maurer Michał Kasprzak fuhr mit seinem Rade gegen einen mit Holz beladenen Wagen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

ꝏ **Posen**, 17. September. Der Friseur Moskowiak, der am Sonntag an dem Ausflug nach Warschau teilnahm, sprang in Łowicz, wo er ausgestiegen war, auf den anfahrenden Zug. Er wurde herabgeschleudert, schlug gegen einen Baum am Bahndamm und wurde lebensgefährlich verletzt.

Beim Kochen von Teer im Hofe des Hauses fr. Grünestraße 3 des Eigentümers Zygmund Miażewicz geriet der Teer in Brand. Die Feuerwehr mußte den Brand löschen.

Als Einbrecher, die vor kurzem bei der Firma Partak, Alter Markt 80/82, für mehrere tausend Zloty Ware stahlen sind die Geschwister Josef, Kasimir und Zofja Sikorski ermittelt und festgenommen worden.

Beim Bankbeamten Robert Herzberg, fr. Neue Gartenstraße 6, drangen Einbrecher am Dienstag in die Wohnung ein und plünderten sie vollständig aus. Beim Wegschaffen der Beute wurden sie jedoch von Polizeibeamten ertappt und festgenommen. Es handelt sich um den 25jährigen Arbeiter Roste und einen 17jährigen Edmund Stanko. Die gestohlenen Sachen wurden restlos dem rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben.

ꝏ **Pudewitz** (Pobiedziska), 17. September. Feuer entstand in der Scheune des Ackerbürgers Czekondowski hierselbst. Verbrannt sind die große zweitennige Scheune mit Getreide und die kleine Scheune mit 22 Fuhren Heu nebst Schweinestall.

S **Samotschin** (Szamocin), 16. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung erstattete der Vorsitzende der Revisionskommission Bericht über die letzte Kassenrevision. In die Sanitätskommission wurden gewählt: Strcszck, Urbański, L. Woltmann, Dereziński. Als Armenrat (Opiekun Społeczny) wurde Dzymała für die Dauer von drei Jahren gewählt. In die Schulkommission wurden Pawlicki, L. Urbański und Zdrenka gepählt und zu Vertretern Raatz, Woltmann und Strysżyk. Die Beschlußfassung über die Ergänzung des Statuts für das Armenhaus wurde vertagt; es sollen noch nähere Informationen eingeholt werden. Nach längerer Diskussion wurde mit neun gegen zwei Stimmen beschlossen, die Motorspritze zu verkaufen, da diese hier nicht zu gebrauchen ist. In die Kommission für den Ausbau der Stadt wurden gewählt die Stadtv. Szulc und Urbański sowie Kaufmann Czarnecki und Maurer Tucholke. Nach Erledigung zahlreicher Interpellationen fand noch eine geheime Sitzung statt.

Freie Stadt Danzig.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit im Danziger Freistaat hat im Monat August 1936 einen weiteren Rückgang erfahren, so daß sich die Erwerbslosenzahl nur noch auf 8587 beläuft. Dieser erfreuliche Rückgang — im Juni 1936 waren es noch 11 900 Erwerbslose — ist darauf zurückzuführen, daß Danziger Arbeitskräfte im Reich Beschäftigung fanden.

Im Stadtgebiet Danzig ist die Erwerbslosenzahl von rund 18 500 im Dezember 1935 auf 7662 im August 1936 zurückgegangen.

Wasserstand der Weichsel vom 18. September 1936.

Krakau — 2,67 (2 58). Zawichost + 1,38 (+ 1,48—). Warschau + 1,46 (+ 1,57). Plock + 1,08 (+ 0,97) Thorn + 1,05 (+ 1,01) Fordon + 0,97 (+ 0,98). Culm + 0,84 (+ 0,88) Graudenz + 1,03, (+ 1,04) Kurzebrak + 1,18 (+ 1,16). Piekel + 0,48 (+ 0,41), Dirschau — 0,41 (— 0,33). Einlage + 2,10 (+ 2,18). Schiewenhorst + 2,30 (+ 2,28). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute entschlief nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester und Großmutter, Frau

Hulda Pommerenke

geb. **Manteufel**

im 60. Lebensjahre. 6669

Namens der Hinterbliebenen
Otto Pommerenke, Dom. Rehden
Kurt Pommerenke, Wesel
Otto Pommerenke, Mleczkowo
Ilse Oesterle geb. **Pommerenke**, Seelitz (Pom.)
Hans Pommerenke, Dom. Rehden
Helene Pommerenke geb. **Werner**
Erwin Oesterle, Seelitz.

Dom. Rehden (Radzyn), den 17. September 1936.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am 15. September d. J. entriß uns der Tod unser Vorstandsmitglied **Rittergutsbesitzer**

Ernst Coelle

Widlice.

Durch seine tatkräftige, treue Mitarbeit, besonders auch in kritischen Tagen, hat sich der Verstorbene bleibende Verdienste um unsere Genossenschaft erworben. Sein Tod hinterläßt eine Lücke, die nur schwer zu schließen sein wird. Wir werden seiner stets in Dankbarkeit und tiefer Verehrung gedenken. 6681

Łasin, den 17. September 1936.

Molkerei-Genossenschaft Łasin.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 781
Danek, Dworcowa 66.

Korsetts
Gesundheits-Gürtel
25% billiger. 2636
ul. Dworcowa 40.



6350

Vermessungsarbeiten

jeder Art, **Parzellierungsprojekte, Ausschließungen** gemäß Art. 4 u. 5 der Agrarreform führt termin- u. fachgemäß aus 5049
C. Ellmann, Vereidigt. Landmesser. **Toruń**, Szeroka 17. Tel. 7103.

Für 2972
sämtliche Schulden
meines Mannes **Eitel Bloch** komme ich nicht auf. **Charlotte Bloch.**

Handelskurse

Unterricht in **Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben.** Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich! Anmeldung erbeten!
G. Vorreau,
Bücherrevisor.
Bydgoszcz. 6664
Marsz. Focha 10. W. 8.

Damenkleider 3314
elegant, saub., fertigt an **Michejeff**, Pomorska 54.

Berlin-Besucher!

Pension Wagner

Berlin W 30, Bayreutherstr. 10, am Wittenbergplatz bietet **Zimmer** mit u. ohne Frühstück zu soliden Preisen an. Bavaria 3179. Inhab. Oberin **Nanny Wagner.**
2685

„DeKora“

ul. Gdańska 22

Telefon 3226
empfiehlt
zu billigsten Preisen

Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe

Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 6573
stilvolle Gardinen und Stores.

Hallo! Hallo! Kinderheim Toruńska 17

Allen gütigen Spendern sage ich herzlichen Dank für die **bereits gespendeten 8 Zentner Fallobst.** Leider ist damit erst die Hälfte gedeckt, so daß ich herzlichst bitte, die noch fehlenden

8 Zentner Fallobst

gütigst spenden zu wollen. Jede Gabe wird dankbar angenommen.

„Ein vergelt's Gott“ für alles, was da kommt sagt die Kindermutter
Diakonisse Olga Schmidt.

Kostenlose Einsicht der Ziehungsliste.
Deutschsprechende Bedienung.
Kollektur K. Rzanny, Gdańska 25. Telef. 33-32.

Hauptgewinne der 36. Polnischen Staatslotterie

IV. Klasse (ohne Gewähr).

7. Tag. Vormittagsziehung.

75000 zł. Nr.: 128333.
10000 zł. Nr.: 27201 110226.
5000 zł. Nr.: 59467 80893 87584.
2000 zł. Nr.: 27643 95119 95307 96459 98399 102006 102183 106277 137064 138128 141442 187172 191571.
1000 zł. Nr.: 2410 6971 9002 9070 15433 23380 26385 35139 38392 46542 56100 62225 78248 82906 85634 87501 91579 92154 92992 95079 110351 135009 138392 141517 147840 158637 159216 163116 175760 180871 185234 194755.

7. Tag. Nachmittagsziehung.

25000 zł. Nr.: 245557.
5000 zł. Nr.: 4185 38683 91903.
2000 zł. Nr.: 9072 2471 28230 42555 128592 133578 142743 157205 157463 158395 181606 185389.
1000 zł. Nr.: 309 8006 12185 16574 26329 29401 30246 33530 36433 54436 58667 61154 68555 68967 71225 76454 87077 87238 103575 116227 119401 121130 134604 138827 142528 143745 148205 158838 166010 181095 183007 189900 190875

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny“, Bydgoszcz**, Pomorska 1 oder **Toruń**, Żeglarska 31, feststellen.

Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE

Markisenstoffe :: Kokosläufer
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Gründlichen u. schnellen
Klavierunterricht
erteilt 2 Stunden wöchentlich. Monatl. 8 zł. Komme ins Haus. 5386
Bielawki, Cicha 7, W. 3.

Sämtliche 5991
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs, führt erstklassig und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32

Geldmarkt

Für 4000 Zł.
suche zu kaufen Kredit-Sperrmark, die bereits vor dem 15. Juli 1931 einem polnisch. Staatsangehörigen zustanden und noch jetzt einem polnischen Staatsbürger gehören. Anschrift 6678
Hermann Krüger,
Uciąż, p. Kr. Nowawieś, pow. Wąbrzeźno

Heirat

Evg., bess. Mädchen
beste Vergangenheit (gute Aussteuer u. etw. Vermögen vorhanden), möchte mit Herrn in guter Position zwecks
späterer Heirat
in Briefwechsel treten. Offerten unter **L 2982** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 19 Jahre alt, Verm. Stadtgrundst., Wert 25000 Zł.,
sucht Heirat.
8—10000 Zł. bar od. hoh. Gehalt zw. Abzahlung erford. Off. unt. **M 2983** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsbesitzer, ev., gutsituiert, wünscht Bekanntschaft jung. Dame zwecks späterer **Heirat.** Vermögen erwünscht. Diskretion Ehrensache. Gefl. Offert. unt. **1071** an **Ann.-Exp. Kosmos, Poznań**, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. 6558

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 20. Sept. 1936 (15. Sonntag n. Trinitatis.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdst. Donnerst. abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Hesekiel, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Eichstädt, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche, Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. ½12 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Blaukreuzstunde.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. Ausflug des Kindergottesdienstes, Mittwoch Singen, Sonnabend abds. ½9 Uhr Uebungsstd. d. Posaunenchors.

Schröttersdorf. Vorm. 10 Uhr Gottesdst.*, nachm. ½2 Uhr Kindergottesdst., Mittw. abds. 8 Uhr Singen.

Schleusenau. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Jägerhof. Vorm. 8 Uhr Gottesdst., Montag abds. 8 Uhr Kirchenchor.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. vorm. 8¾ Uhr Gebetsstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, nachm. 3½ Uhr Altenfeier, nachm. 5 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Otteraue. (im Saale d. H. Brandt) Sonntag abds. 8 Uhr Evangelistion.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25. Vorm. ½9 Uhr Lesegottesdienst, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Pred. Baumgart, im Anschluß Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Predigt, Prediger Baumgart, im Anschluß Jugendstunde, Donnerstag nachm. 5 Uhr Frauenverein, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Vorm. 10 Uhr kein Gottesdienst, nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, Prediger Wecke, ½6 Uhr Jugendstunde, Mont. abds. 8 Uhr Singstd., Donnerst abends 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst. Mittwoch abends 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Grünkirch. Vorm. ½11 Uhr Missionpredigt von Pfr. Staffehl, anschließ. Missionskindergottesdienst von Pfr. Staffehl.

Elsendorf. Nachm. ½4 Uhr Missionspredigt von Staffehl, anschl. Missionskindergottesdienst von Pfr. Staffehl.

Roneck. Vorm. 10 Uhr Missionspredigt von Pfr. Kuberski, anschl. Missionskindergottesdienst von Pfr Kuberski.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdst., nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Nd. Strelitz.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst ¼12 Uhr Kindergottesdienst. nachm. ½3 Uhr Jungmädchenverein.

Otteraue-Langenau. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdienst, ½4 Uhr Frauenhilfe.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Gorsin. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Sadke. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Diamant

Leicht-Kraftrad

Steuer- und führerscheinfrei.
Unübertroffen
in Qualität und Ausführung.

Alleinvertrieb: 6068
Auto-Union-Vertretung
Bydgoszcz, ul. Gdańska 41. Tel. 2889.

Offene Stellen

Tüchtiger
Landwirt,
ledig, der deutsch. und polnischen Sprache mächtig, zur selbständ. Führung eines kleinen Gutes in Kongreßpol. bei mäßig. Ansprüchen vom 1. Oktober gesucht. Schriftl. Offerten mit näheren Angaben, Referenzen usw. sind unt. **L 6515** an die Geschst. d. Dt. Rdsch. zu richten.

Suche vom 1. Oktober 1936 einen tüchtigen, unverheirateten 6674
Schmied
mit **Hufbeschlagschule.** Bewerbungen u. Zeugnisse zu richten an Frau Gutsbesitzer **Frieda Asfahl, Plemięta**, pt. Radzyn, pow. Grudziądz.

Suche v. sofort kräftig.
Melkerlehrling
16—19 J. alt, der schon etw. melk. kann. Lehrz. 1 Jahr bei 150 zł jährl. u. fr. Stat. **Kurt Neske, Jeleniec**, poczta Małe Czyste, p. Chełmno. 2980

Suche zum 1. 10. 36 einfache, anständ., ehrliche
Landköchin
od. **einfache Stütze**, die gut kochen, backen u. einwecken kann. Federvieh versteht. Stubenmädch. und Küchenhilfe vorh. Frau **Tilemann, Wardęgowo p. Ostrowite**, koło Jabłonowo, Pom.
6672

Gesunde Stütze
die gut nähen, stopfen, schneidern und plätten kann, mit best. Empfehl., zur Vertretung sofort ges., später evtl. Dauerstellung. Off. u. **R 6649** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 10. gesucht eine zuverlässige, evgl., ehrliche, fleißige
einfache Stütze
mit Kochkenntnissen u. Zeugnisabschriften. — Lohn 25 Złoty. 6648
Fr. Wein, Mühle Welna b. Janowiec, pow. Żnin.

Suche sofort 6663
evangel. Küchen- und Hofmädchen
welch. melk. kann. **Wehr, Kęsowo**, pow. Tuchola.

Suche zu sofort perfektes deutsches
Stubenmädchen
für größeren Gutshaushalt. Bewerbung mit Zeugnisabschriften erbeten an 6176
Frau **Margot Laengner, Dobieszewko**, p. Gołańcz, powiat Szubin.

Suche zum 1. Oktober
Hausmädchen
mit perfekten Kochkenntnissen. Nur zuverlässige, fleißige und ehrliche mit langjähr. Zeugnissen werden berücksichtigt. Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche an Frau **Nehring, Bierzglin**, pw. Września (Poznań).
6652

Ehrliches, gesundes
Mädchen perfekt im Kochen, Backen und Plätten, zum 1. 10. für Stadthaush. gesucht. Bew. mit Lebenslauf, Zeugn. u. Anspr. unter **B 6676** an die Gschst. d. Z.

Besser. Hausmädchen
für größ. Gutshaushalt zum 1. 10. gesucht. Zeugnisse senden an: **Röhrig, Morzeszczyn**, pow. Tczew, stacj. kol. poczta tel. 1. 6647

Stellengesuche

Suche f. meinen deutsch
evangel. Beamten
der seine hies. Stellung nur verliert, weil ich durch die Agrarreform auf 720 Morg. verklein. bin, **anderw. Stellung.** Allen Berufsgenossen kann ich Hrn. **E. Werner** bestens empfehlen. 6673
Siegfried v. Kries, Smarzewo, p. Smętowo

Aelterer, landwirtsch.
Beamter
evgl., von Jugend auf b. Fach, d. poln. Sprache mächtig, mit jed. Boden vertr., firm in Buchführung, **sucht**, gest. a. gute Zeugn., bei bescheiden. Ansprüchen **Stellung** z. 1. 10. 36 oder später. Offerten unter **E 6495** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zahntechniker, ledig, mit operativen Kenntnissen, gut empfohlen, **sucht von sofort Stellg.** Offerten an **Berufshilfe T. z., Grudziądz**, ulica Groblowa 21. Tel. 1246.

Deutscher
Müllergeselle
m. gut. Zeugn. u. langjähr. Praxis, **sucht** vom 1. 10. 36 od. spät. **Stellg.** Offert. unt. **T 2945** a. d. Gschst. d. Dt. Rdsch. erb.

Gärtner
dtsch., ev., unverh., 25 J. alt, dispositionssicher, reiche Erfahr. in all. Berufszweig. sucht gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehl. z. 1. 11. od. später **Stellung.** Frdl. Off. unt. **G 2898** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gärtnergehilfe
sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. 2956
Artur Krüger,
Bydgoszcz, Za świat 6.

Stelle als Portier oder Hausdiener
gesucht. Off. unt. **U 6272** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mechaniker-Chauffeur
sucht von sof. **Stellung.** Offerten unter **B 2880** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutsche, staatl. gepr.
Säuglings- und Kleinkinderschwester
30 Jahre alt, mit poln. u. franz. Sprachkenntnissen, beendet am 1. Oktober die 3jährige Erziehung d. Prinzenkind. Bourbon-Siziles Eventuelle Angebote bitte an **Schwest. Marta Przystań**, poczt. Nowa-Wieś, k. Ostrołęki. 6677

Absolvent. ein. Frauen-Gewerbeschule m. dtsch. u. poln. Sprache **sucht Stellung als**
Verkäuferin
3jähr. **Praxis** in einer Verkaufsgenossenschaft Gefl. Offert. unt. **Z 6680** an d. Gschst. d. Ztg. erbet.

Gewandtes Mädchen
sucht z. 1. 10. Stellg. als
Wirtin
od. Stütze. Gute Zeugnisse vorhand. Off. unt. **U 2946** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche Stellung als 2961
Wirtin
bei einzelnem Herrn od. Dame, evtl. ält. Ehepaar, vom 1. 10. 1936. Bin 33 J. alt, evangl. Angeb. zu richten **Bydgoszcz**, Gdańska 32, W. 10.

Evgl., gewandtes Mädchen sucht vom 1. 10. od. später **Stellung als**
Wirtschaftsfräulein oder Jungwirtin
Off. unt. **K 2981** an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Junge Frau, ohne Anhang, sehr kinderlieb, erfahren im Hauswesen, **sucht** von sofort **pass. Wirkungskreis**, auch i. frauenl. Haush. Offert. unt. **Z 2950** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Alleinstehd. Witwe, an Selbsttätigk. gewöhnt, zuverläss. u. tücht., **sucht Stellung** i. frauenl., einfach. od. bess. Haush. bei Taschengeld. Off. u. **R 2938** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bescheidene, arbeitswillige **Haustochter sucht Stellung.** Off. unter **C 6569** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Petkuser Saatroggen

1 Absaat, einwandfrei geerntet, abzugeben mit 9,50 Złoty pro Ztr. Zur Anerkennung nicht angemeldet. 6401
Stockmann, Olszewka, p. Przepałkowo, pow. Sępólno.

Gut geformte, abgehärtete

Jungeber und Jungsauen

aus unserer bekannten **Edelschweineherde** haben wir abzugeben. 6675
Herrschaft Liszkowo,
per Łobżenica, pow. Wyrzysk.

Ohne Gehalt möchte
alleinstehd. Person
frauenlosen Haushalt führen, auch gern bei Kranken. **Wroblewski, Scharfenort 11**, Post St. Albrecht, Freie Stadt Danzig. 2896

Landwirtstochter, evgl., 21 Jahre alt, **sucht** vom 1. 10. oder später
Stellg. als Stuben- od. Alleinmädchen.
Gute Zeugnisse vorhd. Zuschriften unt. **S 6530** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebild., evgl., zuverläss.
Mädchen v. Lande
sucht Stellung zur Gesellschaft od. Unterstütz. der Hausfrau, od. zur älteren Dame. Offerten unter **W 6679** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht Stellg.
in Stadt- od. Gutshaushalt. Gute Zeugn. vorh. Offerten unter **B 2885** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangelisches, ehrliches

An- u. Verkäufe

Grundstück-Tausch
Eckhaus i. Berlin Nord., 24000 Rm. Fr.-M., Belastung 68000, will ich auf ein Grundstück in Polen tauschen oder in Złoty verkaufen. 2868
Kulik, Warszawa, Franciszkańska 31.

Haus
zweistöck., mit Seitenhaus, a. d. Chełmińska 3 (Okole) billig z. verkauf. Zu erfrag. bei **Derchelt**, Zduny 21. 2957

Bauplatz 2945
1080 qm groß, 30 m Straßenfront, Zentr. geleg., billigst z. verkauf. Ausk. **Jagiellońska 26**, part. l.

Geschäftshaus
3 Läden, bei 50000 Anzahlg. zu verk. Näher. **Pomorska 12, W. 3.** 2978

Grundstück
erstklass., ca. 150 Morg. ergieb. Boden, priv., in gut. Lage, in der Nähe von Stadt und Bahn, Gebäude mass., Invent. komplett, verkaufe und nehme nebst **bar auch anderes Objekt in Zahlung.** Gefl. Zuschriften unter **D 2889** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Kolonialwar.-Gesch.
für 3000 Złoty sofort zu verkaufen **Bydgoszcz**, Pomorska 12/3. 2967

Kaufe gebr., jedoch sehr guterhalten. **Drilling** oder **Büchsflinte.** Ansichtssend. Bedingung. **Forstverwaltg. Nielub**, p. Wąbrzeźno. 6626

Motorrad m. Beiwag. 500 ccm, **neu, billig zu verkaufen. Sw. Trójcy 28**, b. Portier.
2975

---

2 Kutschwagen
mehr. Arbeits- und Geschäftswagen steh. zum Verkauf. **A. Ditschkowski**, Zboż. Rynek 11. 2969

Roßwerke,
Dreschmaschinen,
Reinigungsmaschinen
verkaufe stets am günstigsten. Einige Beispielpreise: 5949
Roßwerke, 2-Spänner, (40 Touren) 260 zł, 4-Spänner (42 Touren) 630 kg 330 zł, 6-Spänner, 900 kg 460 zł, **Breitdrescher** von 375 zł, **eiserne Breitdrescher** 428 zł, **Reinigungsmaschinen**, System Amazone 105 zł, Syst. Karow 140 zł usw. Preise ab Fabrik. Garantie für gutes Material u. hohe Leistung **Pflüge, Eggen, Kultivatoren** usw. sehr günst.
J. Rytlewski,
Swiecie n. W., Tel. 88.

Faltboot, Zelt mit Zubehör **zu verk. Gdańska 30, 3.**

Fahr. kl. Dresch-Motor
8—12 PS, in allerbestem Zustand, billig z. verk. **Nakielska 24.** 2987

Gebr. Elektro-Motor
20—30 PS., Drehstrom, zu kaufen gesucht. 6666
Alfred Werner, Wielkie Zajączkowo, pt. Nowe n. W., pow. Swiecie.

Fruchtpresse
zu verkaufen. 2059
Fordońska 25.

Gut erhaltener
weißer Kachelofen
gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe unter **D 2962** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wohnungen

5 Zimmer, renoviert, sofort zu verm. **20 Stycznia 10**, beim Wirt. 2977

Beamter sucht sonnige
2-3-Zimm.-Wohn.
O. u. **R 2986** a. d. G. d. Z.

Zwei Zimmer u. Küche
gleich zu vermieten.
ul. Ks. Skorupki 13, im Laden. 2984

Laden m. Wohng.
sofort zu vermieten.
Dworcowa 30. 2988

Für alte, sehr saubere Frau eine sonnige
unmöblierte Stube
zu miet. ges. nur in der Altstadt. Pünktl. Zahl. Offerten unter **W 6654** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Küche
mit gr. Zimmer
von sofort zu vermieten
Zboż. Rynek 11. 2970

Pachtungen

Kleine, gut erhaltene
Wassermühle
sofort zu pachten gesucht. Off. unt. **J 2979** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zu verpachten
1 od. 4 Morg. Garten
mit 2 Zimm. u. Küche.
Bydgoszcz-Czyżkówko,
Wyrzyska 12. 2985

Restaurant Civil-Kasino.

Sonnabend, den 19. September
findet bei **Musik** und **Tanz** ein
Wurst-, Flaki- u. Eisbeinessen
statt, wozu freundlichst einladet
6642 **der Wirt E. Preuß.**

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.

Hohnsteiner Puppenspieler

Sonntag, den 20. September 1936
in der **Deutschen Bühne.**
Nachm. 4 Uhr Kinder 20 gr. Erwachsene 35 gr.
Abends 8 Uhr num. Karten zu 35, 50 und 75 gr.
im Büro und an der Kasse. 6641
Alle Volksgenossen sind eingeladen.

Kino Kristal
5 7 9.10
Sonntags
3 5 7 9.10.

Heute, Freitag, zur Eröffnung der Film-Saison 1936—1937 bringen wir das neueste humorvolle Lustspiel polnischer Produktion u. d. Titel:

„JADZIA“

mit der beliebten poln. Künstlerin
Jadwiga Smosarska
in der Titelrolle.

M. Ćwiklińska
A. Zabczyński
M. Znicz
St. Sielański

6667 Beiprogramm:
Neueste Pat-Wochenschau
Fußball Polen-Deutschland 1 : 1
Fleischers Zeichen-Groteske.
Die Schatz-Taucher.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 217

Bromberg, Sonnabend, den 19. September 1936.

Pommerellen.

18. September.

Graudenz (Grudziądz)

× **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 7. bis zum 12. September d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung 20 eheliche Geburten (7 Knaben, 13 Mädchen), sowie 1 uneheliche Geburt (Mädchen); ferner 6 Eheschließungen und 15 Todesfälle, darunter ein Mann von 85 und eine Frau von 81 Jahren, sowie 7 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr (3 Knaben, 4 Mädchen). *

× **Verkehrsunfall.** Auf der Chaussee in Okonin, Kr. Graudenz, wurde am Mittwoch ein Radfahrer namens Heronim Iżykowski aus Marusch (Maruszа), Kr. Graudenz, von einem Lastauto (Chauffeur: Bronisław Nowakowski) aus Neumark (Nowemiasto) überfahren. J. erlitt nicht unerhebliche Verletzungen und wurde ins Graudenzer Krankenhaus gebracht. *

× **Zu einem folgenschweren Wirtshausstreit** kam es kürzlich im Nowakowskischen Lokal, Unterthornerstraße (Toruńska). Die Beteiligten waren der etwa 50jährige Landwirt und Händler Emil Gediga aus dem benachbarten, jenseits der Weichsel belegenen Dragaß, und der hiesige etwa 28jährige Dachdecker Alfred Mianowicz. Im Verlauf der Auseinandersetzungen erhielt M., der sich ebenso wie sein Gegner G. in angetrunkenem Zustande befand, von letzterem einen kräftigen Schlag ins Gesicht. Als M. infolgedessen auf G. zuging und von ihm Rechtfertigung verlangte, stieß dieser ihn zurück und gab dann mit einem Revolver, den er schon vorher in der Hand gehalten hatte, auf M. einen Schuß ab. Die Kugel drang diesem an der linken Seite in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus geschafft, der Täter von der Polizei festgenommen. *

× **Unter den sechs Diebstählen,** die der Donnerstag-Polizeibericht meldet, waren „nur" vier Entwendungen von Fahrrädern. Die Bestohlenen sind Tadeusz Topoliński aus Neudorf (Nowawieś) bei Graudenz, Teresa Englert, Grabenstraße (Groblowa) 18, Jan Steffer, Wiesenweg (Droga Łąkowa) 55, und Händler Franciszik Zwoliński, Tuscherdamm (Pierackiego) 28. Diese erhebliche Zunahme von Fahrraddiebstählen ist ein klarer Beweis dafür, daß ihre Besitzer nicht die heute sehr notwendige Aufsicht über ihr Eigentum ausgeübt haben. *

× **Wegen Schwarzfahrens** auf der Eisenbahn wurde auf dem hiesigen Bahnhof eine Person festgenommen; außerdem in der Stadt eine Person, die in trunkenem Zustande Lärm verübte. Wegen Radfahrens ohne Licht war eine Strafmeldung zu machen. *

× **Bestohlen** worden sind der Kaufmann Jan Mendyka, Tuscherdamm (Pierackiego) 7, um Autoschlossergerät sowie ein eisernes Faß im Gesamtwerte von 100 Złoty; ferner der Chauffeur Walter Romanowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 49, um einen Kessel und eine Säge im Gesamtwert von 30 Złoty. *

× **Vom 3. Polizeikommissariat** können zwei Schlüssel und ein Billettdurchlocher, beides gefunden in der Lindenstraße (Legjonów) abgeholt werden; vom 1. Kommissariat ein in der Stachiewiczstraße gefundenes Herrenfahrrad. Im Walde bei der Försterei Rothof (Czerwony Dwór) fand der Förster Katafiarz 23 Päckchen Schnupftabak, die dem Kaufmann Gawroński, Schlachthofstraße (Narutowicza) gestohlen worden waren. *

Thorn (Toruń)

Das Thorner Stadtparlament

tagte Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des neuen Stadtoberhauptes Raszeja und faßte vor Eintritt in die Tagesordnung den Beschluß, 30 000 Złot für den Nationalen Verteidigungsfonds zu stiften. Dann wurde Professor Kulwieć feierlich verpflichtet, der als Nachfolger des verstorbenen Herrn Kłopocki in die Versammlung einzieht. Zur Kenntnis genommen wurden die Schreiben des Pommerellischen Wojewoden betr. Bestätigung einer Anleihe aus dem Arbeitsfundus und Ermächtigung der Stadtverwaltung zur Ausgabe von Wechseln bis zur Höhe von 160 000 Złoty. Ferner wurde u. a. der Fabrik „Polchem" gestattet, über die projektierte (verlängerte) Bromberger Straße (Chaussee) ein Eisenbahn-Abzweiggleis zu verlegen. Aus den Einkünften der Kommunalzuschläge zur staatlichen Einkommensteuer soll ein Betrag von 10 000 Złoty als Pfand für die Vermessung und Einrichtung neuer Siedlungen in Podgorz, Rudak, Stewken und Nessau (Stawki und Nieszawka) bereitgestellt werden. Zum Ankauf von Grundstücken wurde die Stadtverwaltung zur Ausgabe von Wechseln bis 100 000 Złoty ermächtigt. Die Versammlung gab dann noch ihre Zustimmung zur kostenlosen Holzlieferung in Höhe von 6600 Złoty für den Bau zweier charitativer Heime an den Kosakenbergen.

Anschließend machte der Stadtpräsident die Mitteilung, daß die zuständigen Stellen um Genehmigung zur Beseitigung der alten Bäume an der Stelle des ehemaligen Bromberger Tores ersucht werden sollen, weil diese den Blick von der Kerstenstraße (ul. Szopena) auf die Bank Polski verdecken. Jeder alte Thorner wird von dieser Absicht nur mit Betrüben Kenntnis nehmen, da diese schönen Bäume seit alten Zeiten einfach zum Stadtbild gehören. Die meisten Bürger, und darunter auch viele maßgebende Polen, wünschen sich im Gegenteil noch mehr alte Bäume hierher, um den das einheitliche Bild durch seine hypermodernen Formen und seine blendendweiße Farbe arg störenden Neubau der Wojewodschafts-Kommunal-Sparkasse dem Auge des Passanten zu verdecken.

Zum Schluß der öffentlichen Sitzung wurde dann noch folgende Resolution gefaßt:

Die Stadtverordneten-Versammlung der Stadt Thorn stellt auf Grund der amtlichen Erklärung des Pommerellischen Wojewoden als Vertreters der Regierung vom 12. September 1936 fest, daß die Frage der Verlegung der Wojewodschaftshauptstadt nach Bromberg nicht existiert und daß Thorn wie bisher so auch fernerhin die Hauptstadt Pommerellens bleibt. Weil diese Mitteilung in hohem Maße zur Beruhigung der Gemüter beigetragen hat, stattet die Stadtverordneten-Versammlung dem Herrn Wojewoden Dank ab und versichert im Namen der Bevölkerung der Stadt, immer ein würdiger Sitz der Hauptstadt der Pommerellischen Wojewodschaft zu sein. **

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm gegen den Vortag um 3 Zentimeter ab und betrug Donnerstag früh am Thorner Pegel 1,01 Meter über Normal. — Im Weichselhafen trafen aus Danzig die Schlepper „Spółdzielnia Wisła" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen, „Bałtyk" mit einem leeren Kahn, sowie „Nadzieja" mit einem leeren und zwei mit Stückgütern beladenen Kähnen ein. * *

* **Die Pommerellische Handwerkskammer** hat ihren Umzug aus Graudenz durchgeführt und amtiert seit Dienstag, 15. September, nunmehr in Thorn im eigenen Gebäude, Katharinenstraße (ul. Św. Katarzyny) 9/11. * *

* **Die Sozial-Versicherungsanstalt** (Ubezpieczalnia Społeczna) in Thorn führt, wie uns mitgeteilt wird, bei den Hausbesitzern Kontrollen der Meldebücher durch. Sie will auf diese Weise feststellen, ob die Anmeldungen von Hauspersonal, Gesellen usw. bei der Versicherungsanstalt nicht später erfolgt sind, als beim Einwohnermeldeamt. * *

t **Verpachtung.** Die Bezirks-Eisenbahndirektion Thorn hat eine begrenzte öffentliche Ausschreibung für die Verpachtung des Eisenbahnbüfetts auf der Station Jastarnia mit Übernahme am 1. Dezember d. J. bekanntgegeben. Offerten sind bis zum 30. September, 12 Uhr, einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt um dieselbe Zeit im Gebäude der Direktion in Bromberg, Bahnhofstraße (ul. Dworcowa) 63. Nähere Einzelheiten über die Ausschreibung sind aus den Anschlägen auf den größeren Stationen des Direktionsbezirks, sowie auf der Station Jastarnia ersichtlich. Weitere Auskünfte erteilt die Handels- und Tarifabteilung in Bromberg, Zimmer 69, an den Wochentagen. * *

* **Die Bureaus der Stadtverwaltung Thorn** im Rathause sind, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, jetzt nur in der Zeit zwischen 10 und 12 Uhr für das Publikum geöffnet. Dies gilt auch für das Einwohner-Evidenzbureau (Meldeamt).

‡ **Tödlich verunglückt ist Mittwoch mittag der aus Culmsee (Chełmża) stammende, 30 Jahre alte Arbeiter Bernard Domański, der bei den Abputzarbeiten des der Thorner Dampfmühle Leopold Rychter gehörenden Hauses in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 2 beschäftigt war. Aus unbekannter Ursache stürzte D. plötzlich vom Gerüst ab u. zw. aus der Höhe zwischen dem 2. und 3. Stockwerk. Mit schweren Körperverletzungen blieb der Unglückliche besinnungslos liegen. Im Städtischen Krankenhaus verschied der Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Polizei hat sofort unter Mitwirkung von Bausachverständigen eine Untersuchung zwecks Klärung der Schuldfrage eingeleitet.** **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 17. September. Zu dem grausigen Selbstmord des 28jährigen unverehelichten Arbeiters Piotr Desperat, der sich von einem Zuge hat den Kopf abfahren lassen, erfahren wir noch, daß er nach Aussage seines Arbeitgebers, des Landwirts Władysław Lewandowski in Dzwierzno, schon seit längerer Zeit Selbstmordgedanken geäußert hat, weil er an einer unheilbaren Krankheit litt. Um die Tat zur Ausführung zu bringen, ist D. zuerst nach Culmsee gefahren und hat sich dann längs der Bahnlinie nach Ostaszewo-Grzywna begeben. Der Staatsanwalt hat die Leiche zur Beerdigung freigegeben. **

Selbstmordversuch nach der Urteilsverkündung.

Die 33jährige Wanda Jakubowska aus Bartniczki, Kreis Strasburg, hatte sich vor Gericht wegen Beleidigung des Wójt Kalisz aus Grążaw zu verantworten. Als das Urteil, das auf drei Monate Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub lautete, bekannt gegeben worden war, **zog die Angeklagte plötzlich einen Schuh vom Fuß und versetzte dem Wójt damit mehrere Schläge. Dann wandte sie sich dem Staatsanwalt zu, und zog, ohne daß sie jemand daran hindern konnte, eine Flasche mit Lysol aus der Tasche und trank die Flüssigkeit aus.** Man schaffte die Lebensmüde sofort in das Krankenhaus, wo ihr der Magen ausgepumpt wurde.

ch **Berent** (Kościerzyna), 17. September. Der Administrator des Rittergutes Klein Klinsch, Walter Schulz, wurde durch einen unglücklichen Schrotschuß eines Jagdteilnehmers aus einer Entfernung von etwa 80 Metern getroffen und erlitt ernste Verletzungen an der linken Kopfseite.

Auf dem Berenter Bahnhof wurde dem Schlachthausinspektor Żuławski, als er für kurze Zeit im Wartesaal weilte, das Fahrrad im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Durch nächtlichen Einbruch wurden dem Gastwirt Pielacki in Pallubin über 20 Flaschen Schnaps und 3000 Zigaretten im Gesamtwert von 400 Złoty gestohlen, dem Besitzer Polom in Kobyle Bekleidung und Wäsche im Gesamtwert von 800 Złoty.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 17. September. In Tuchom wurde vom Anhänger eines Lieferautos der siebenjährige Sohn eines Gutsarbeiters tödlich überfahren, als er hinter einem gerade passierenden Heuwagen über die Straße lief. — Zwischen Grzybno und Karthaus fuhr der Motorradfahrer Leo Zaborowski aus Heringshütte gegen einen Wagen und wurde mit einem Beinbruch ins Karthauser Krankenhaus eingeliefert.

Die Verpachtung der Fischereinutzung aus dem Radaunefluß im Gebiet der Staatlichen Oberförsterei Wysoka (13,430 Hektar) erfolgt am 25. d. M. um 10 Uhr in der Försterei Babi-Dół.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 17. September. Ein gewisser Leo Rzeppa aus Neustadt war vor dem Gericht angeklagt, den Lehrer Jan Chmielecki eines Nachts überfallen und seiner Barschaft von 10 Złoty beraubt zu haben. Bei der Verhandlung kam das Gericht jedoch zu der Überzeugung, daß Rzeppa nicht der Täter sein könne. Auch der Überfallene bezeichnete den Angeklagten nicht als den Täter. Bei der weiteren Verhandlung wurde festgestellt, daß der Geliebte einer Zeugin auf ihre Anstiftung hin den Überfall begangen habe. Daraufhin wurde die Zeugin wegen Meineid und Anstiftung zum Raubüberfall sofort verhaftet. Auch der ermittelte Täter, der Arbeiter Reschlowski, wurde in Haft genommen. Der angeklagte Rzeppa wurde freigesprochen.

f **Strasburg** (Brodnica), 17. September. Die Identität des kürzlich vom Zuge überfahrenen Mannes konnte inzwischen festgestellt werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Tischlerlehrling Jan Chołaszczyński aus Schwetz (Świecie n. W.), der zu seinen Verwandten fahren wollte.

An Pilzvergiftung erkrankte hier die sechsköpfige Familie Cieśliński. Es wurde die sofortige Überführung in das Krankenhaus angeordnet.

V **Vandsburg** (Więcbork), 17. September. Mit der Neuschüttung der Chaussee innerhalb des Chausseeabschnitts Vandsburg—Schmilowo ist begonnen worden und dürfte recht bald fertiggestellt werden.

Berichtigung.

Zu dem Bericht über die letzte Kreismitglieder-Versammlung des „Landbund Weichselgau" in Graudenz, den wir in Nr. 213 der „Deutschen Rundschau" vom 15. d. M. veröffentlicht haben, möchten wir berichtigend bemerken, daß Herr Wollmann nicht „Führer", sondern nur Mitglied der „Jungdeutschen Partei" ist. Er beabsichtigt auch nicht, sich als Führer in dieser Partei zu betätigen.

Deutsche Vereinigung.

Versammlungskalender.

Og. **Dominowo** 18. 9., 20 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 18. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Dirschau.** 18. 9., 20 Uhr, Mitgliederversammlung, Wahl d. l. Vorsitzenden.
Og. **Deutscheck.** 19. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Neustadt** 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Klenka.
Og. **Görchen.** 19. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versamml. bei Strohlock.
Og. **Gnesen.** 19. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlg. im Zivilkasino.
Og. **Exin.** 19. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Rossek.
Og. **Welnau.** 20. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Kędziora in Rybno.
Og. **Kokocko.** 20. 9., Mitglieder-Versammlung in Czarze bei Schiemann.
Og. **Bürgen.** 20. 9., 15.20 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Heinze, anschl. geselliges Beisammensein.
Og. **Groß-Bösendorf.** 20. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Vers. bei Oborski.
Og. **Tarkowo.** 20. 9., Mitglieder-Versammlung bei Reiner.
Og. **Exin.** 21. 9., 19.30 Uhr, Mitglieder-Versammlung in Piotrowo bei Dobrzyński.
Og. **Suchylas.** 22. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Posen.** 24. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Schlehen.** 25. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Waldau.** 26. 9., 19 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Og. **Rogasen.** 27. 9., Mitglieder-Versammlung im Hotel Polski.
Og. **Obornik.** 27. 9., 16 Uhr, General-Versammlung Hotel Borowicz, anschl. Vortrag Reißert.
Og. **Gembitz.** 27. 9., Mitglieder-Versammlung bei Weidemann.
Og. **Suchylas.** 29. 9., 20 Uhr, Mitglieder-Versammlung.
Og. **Pniewy.** 27. 9., 16 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Neuwahl des Vorsitzenden, anschl. Erntefeier mit Tanz im Hotel Schrader-Pniewy.
Og. **Gostyn.** 27. 9., 18 Uhr, Mitglieder-Versammlung im Schützenhaus in Gostyn.
Og. **Borzichau.** 27. 9., 15 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Steiniger, (nicht wie bisher gemeldet am 20. 9.).

Hohnsteiner Puppenspieler.

Og. **Hallkirch.** 19. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Bromberg.** 20. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene in der Deutschen Bühne.
Og. **Hohensalza.** 21. 9., 15 Uhr für Kinder, 19 Uhr für Erwachsene im Deutschen Haus (Piłsudskiego).
Og. **Mogilno.** 22. 9, Vorstellung für Erwachsene und Kinder.
Og. **Strelno.** 23. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene im Deutschen Vereinshaus.
Og. **Tremessen.** 24. 9., Vorstellung für Kinder und Erwachsene.
Og. **Ostrowo.** 30. 9., 16 Uhr für Kinder, 20 Uhr für Erwachsene Gemeindehaus bei der Evangelischen Kirche. (Veranstalter Wohlfahrtsverein Deutscher Frauen in Ostrowo).

Erntefeiern.

Og. **Wittelsdorf.** 19. 9., Erntefeier bei Dalüge.
Og. **Wulsch, Poppen und Schmiegel.** 20. 9., bei Bergmann (nicht wie bisher gemeldet am 13. 9.)
Og. **Neutomischel.** 20. 9., 16 Uhr, Erntefeier bei Olejniczek.
Og. **Steinersdorf.** 20. 9., 15 Uhr. Erntefeier.
Og. **Biechowo.** 20. 9., 16 Uhr, Erntefeier bei Krajniak-Biechowo.
Og. **Tiergarten.** 20. 9., Erntefeier bei Redens.
Og. **Mechnacz.** 20. 9., 16.30 Uhr, Erntefeier in Mechnacz b. Paschke.
Og. **Schwersens.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Trzek.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Hildebrandt, Kleszczewo, abends Tanz bei Grzyb-Trzek.
Og. **Sartschin.** 20. 9., Erntefeier.
Og. **Lochowo.** 20. 9.
Og. **Krotoschin.** 20. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Seite in Konarzewo.
Og. **Eichdorf.** 20. 9., 15 Uhr.
Og. **Prust.** 25. 9., 18 Uhr, Erntefeier in Topolno bei Eisenberger.
Og. **Wilhelmsort.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Protokowicz.
Og. **Weißenhöhe.** 26. 9., 20 Uhr, Erntefeier bei Oehlke.
Og. **Graudenz und Dragaß.** 26. 9., Erntefeier in Dragaß bei Kühn im Roten Krug.
Og. **Ritschenwalden, Jankendorf und Wyschin-Hauland.** 26. 9., bei Vielhaber in Wyschin-Neudorf.
Og. **Drzycim.** 26. 9., 19 Uhr, Erntefeier bei Seidel in Lniano.
Og. **Bnin, Kamionki und Santomischel.** 27. 9., Erntefeier in Bnin, Hotel Nowack.
Og. **Gnesen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier.
Og. **Szamocin.** 27. 9., 20 Uhr, Erntefeier.
Og. **Tarnowo podg.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Romanowo.** 27. 9., Erntefeier.
Og. **Neustadt und Ksiaż.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier in Chociszа, Schloß Ksiaż.
Og. **Gostyn.** 27. 9., 18 Uhr, Erntefeier im Schützenhaus-Gostyn.
Og. **Gębice.** 27. 9., Erntefeier im Saale Weidemann-Gębice.
Og. **Pinne.** 27. 9., Erntefeier. Schützenhaus.
Og. **Schlehen.** 27. 9., 16 Uhr, Erntefeier bei Fengler.
Og. **Węgielnia.** 27. 9., 17 Uhr, Erntefeier bei Kaiser, Grudna.
Og. **Barcin.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier bei Klettke.
Og. **Pudewitz.** 27. 9., 15 Uhr, Erntefeier in Lagniewniki (nicht wie bisher gemeldet am 20. 9.).
Og. **Rogowo und Znin.** 27. 9., 14 Uhr, Erntefeier auf der Wiese d. Vg. Düsterhöft, Łaziske.

Sommerfeste.

Og. **Eisenau.** 20. 9., 15 Uhr. Dorffest.

Kreistreffen.

Og. **Wongrowitz.** 20. 9., 14 Uhr.
Og. **Soldau.** 20. 9., 13.30 Uhr. Hotel Masovia (Knüffel).

Kundgebung.

Og. **Siemkau.** 20. 9., 15 Uhr, bei Mielke-Siemkau.

Vortrag Reißert.

(Volksdeutsche Dichtung.)

Og. **Witkowo.** 19. 9., 20 Uhr, im Kaufhaus.
Og. **Wilhelmsau.** 20. 9., 16 Uhr, bei Machlinski.
Og. **Wreschen.** 20. 9., 16 Uhr, im Gasthaus in Podwęgierski.
Og. **Biechowo.** 20. 9., 19 Uhr, bei Krajniak.
Og. **Peterawe.** 26. 9., 19 Uhr, bei Andreas.
Og. **Samter.** 27. 9., 16 Uhr, bei Sundmann.
Og. **Obornik.** 27. 9., 20 Uhr, bei Borowitsch. 6668

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Culmsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Graudenz.

Fahrenheit aus Danzig.

Zu seinem 200. Todestage.

Wer kennt heute noch den Namen **Fahrenheit** außer dem Schüler, der seinen Namen verwünscht, weil er mit der Umrechnung von dessen Skala mehr Arbeit hat als selbst mit Schilling und Pence, die bei den Briten heute noch so in Gebrauch sind wie des Danzigers merkwürdige Wärmegrade!

Fahrenheit kann als Beispiel dafür gelten, daß sich ein von der Natur auf eine bestimmte Bahn gewiesenes Geschick nicht auf andere Gebiete ablenken läßt. Der am 14. Mai 1686 zu **Danzig** geborene **Gabriel Daniel Fahrenheit** war ursprünglich für den Handelsstand bestimmt und ging auch zu diesem Zweck nach **Amsterdam**, damals Hauptbrennpunkt des Welthandels, um Kaufmann in großem Stile zu werden. So träumt auch wohl der Rekrut davon, General zu werden. Doch Handel und Wandel, das Geldverdienen lockte Fahrenheit nicht lange. Er hegte kein Verlangen danach, einst als behäbiger geruhsamer Kaufherr — „Pfeffersäcke“ nannten die unruhigen Habenichtse die würdigen Bürger — im Wohlstand sein Leben zu beschließen. Ihn zog das Studium der Naturwissenschaften viel mehr an, und so fand er sich dann bald in die verwirrenden Probleme der Physik und Chemie seiner Zeit gestürzt. Später, als er einige Zeit Deutschland und England bereist hatte, ließ er sich in Holland nieder, wo er auch, von gelegentlichem Aufenthalt in England abgesehen, den größten Teil seines Lebens verbrachte.

Wir pflegen Fahrenheits Namen nur mit dem Begriff des Theormometers in Verbindung zu bringen,

indessen hat er sich mit Erfolg um die Erfindung und Entwicklung einer ganzen Anzahl weiterer Geräte bemüht und in mancher Richtung **wahre Pionierarbeit** geleistet. Physik und Chemie waren ja damals in der Tat noch Neuland, standen, was die Entwicklung nach der neuzeitlichen, wissenschaftlich gegründeten Arbeitsmethode anbetrifft, noch am Anfang ihres Aufschwunges. Die noch in den Kinderschuhen steckende Wissenschaft aber bedurfte geeigneter Meßinstrumente. Physikalische Forschung bedeutete daher damals Meßkunde schlechthin. In dieser Beziehung hat Fahrenheit Erhebliches geleistet. Er verfertigte namentlich im Anfang zahlreiche gute **Barometer**, Geräte, deren Verfeinerung damals noch sehr nötig war, dann wendete er sich der Verbesserung des **Thermometers** zu. Seine Festlegung des Festpunktes für die Skala mag uns grotesk vorkommen, wir müssen aber daran denken, daß man zu seiner Zeit noch durchaus im Zwölfersystem stak, das auch heute noch nicht überlebt und nach Ansicht mancher Mathematiker unserer Zehnerrechnung durchaus vorzuziehen ist, eine Einsicht zu der übrigens auch schon Techniker gekommen sind. Fahrenheits Skala war demnach für seine Zeit keineswegs absurd.

Der harte Winter 1709 aber ist wohl schuld gewesen, daß Fahrenheit auf eine so merkwürdige Einteilung kam.

Da war es nämlich so kalt, daß selbst der Instrumentenbauer, Glasbläser und Physiker Fahrenheit meinte, kälter könne es gar nicht mehr werden. So nahm er also an seinem Weingeistthermometer die damals gerade herrschende Kälte, **die tiefste Temperatur**, die er je hatte feststellen können, als **Nullpunkt** seiner Thermometerskala. Eigentlich tat er damit einen Schritt zurück, denn schon 1664 hatte Hooke als Ausgangspunkt (als Fixpunkt oder Fundamentalpunkt) der Skala die Gefriertemperatur des Wassers angegeben. Huygens hatte 1665 den Siedepunkt des Wassers dafür vorgeschlagen, Renaldini aber 1694, gleichsam als Vorläufer von Réaumur und Celsius, die Verwendung beider zusammen.

Nun hat zwar Fahrenheit offiziell erst 1721 entdeckt, daß sich das Wasser unter gewissen Umständen (in sehr reinem Zustand, bei völliger Ruhe) bedeutend unter seinen Gefrierpunkt abkühlen läßt, es ist aber mehr als wahrscheinlich, daß er gerade in jenem Winter 1709 schon entsprechende Beobachtungen gemacht hatte, wie man ja solche Unterkühlungserscheinungen am ehesten bei großer Kälte und Windstille wahrnimmt. Auch die Veränderlichkeit des Siedepunktes mit der Höhenlage scheint ihm nicht unbekannt gewesen zu sein, und so kam es denn, daß er im Bestreben, zwei Ungenauigkeiten zu umgehen, eine noch weniger sichere Grundlage als Ausgangspunkt nahm. Er hat indessen erst einige Jahre später in Holland sein Thermometer wirklich wissenschaftlich durchgearbeitet, und nahm nicht mehr, wie bis dahin üblich, als „thermoskopische Flüssigkeit“ den Weingeist, sondern das **Quecksilber**.

Damit schuf er das wirklich genau gehende und verläßliche Thermometer, und es tut nichts zur Sache, daß er eine verschrobene Skala zugrunde legte.

Doch auch dabei war er inzwischen auf eine wissenschaftlich zuverlässige Eichungsweise gekommen: Zur Bestimmung des Nullpunktes ging er von einer Kältemischung aus Schnee und Salmiak aus, die nach unserer Rechnung in Celsiusgraden etwa — 32 Grad Kälte hat. Als nächsten, weniger erklärlichen Festpunkt wählte er die Blutwärme mit 8 mal 12 gleich 96 Grad — wir sehen da wieder die beliebte Zwölferrechnung auftauchen —, woraus sich weiter der Siedepunkt des Wassers zu 212 Grad ergab. Er, der beim Nullpunkt so genau ging, übersah ganz die Launenhaftigkeit der Blutwärme und deren Erhöhung bei Fieber.

So aber kommt es, daß unsere lernbegierigen Studentlein sich mit jener berühmten Formel „t ° F = 5/9 (t—32) ° C“ quälen müssen, die man jedesmal beim Umrechnen angelsächsischer Wärmegrade in hundertteilige Wärmegrade braucht. Die Réaumur-Skala aber, die den Siedepunkt des Wassers mit 80 Grad festsetzte, gerät verdientermaßen langsam aber sicher in Vergessenheit. Daß die Skala des Celsius auch schief bezeichnet ist, aber in anderem Sinne, sei nur nebenbei bemerkt. Sie stammt nämlich in ihrer heutigen Form gar **nicht von diesem Professor** der Universität Upsala. **Celsius** hatte 1742 die Temperatur des siedenden Wassers mit 0 Grad, die des Gefrierpunktes mit 100 Grad bezeichnet. Erst **Linné** und **Strömer** schlugen dann 1755 die Umkehrung der Skala vor.

Dem „Glasbläser“ Fahrenheit aber gebührt der Ruhm, das erste **genau** messende Thermometer erfunden und gebaut zu haben. Dazu stellte er das erste brauchbare **Gewichtsaräometer** her, d. i. eine Senkwaage zur Messung des spezifischen Gewichts von Flüssigkeiten, ferner ein **Thermobarometer**, heute meist als Hypsothermometer bzw. als **Siedethermometer** bezeichnet. Der Hauptteil dieses Geräts zur Höhenmessung bildet ein Thermometer, das in seiner heute üblichen Form nur die Temperaturen von 80 bis 101 Grad Celsius anzeigt, aber so genau geteilt ist, daß man noch 1/1000 Grad ablesen kann. Aus der wirklichen Siedetemperatur des Aufstellungsortes läßt sich dann nach Vornahme einiger Korrekturen die Ortshöhe errechnen. 1721 entdeckte Fahrenheit, wie schon erwähnt, die Unterkühlbarkeit des Wassers.

Am 16. September 1736 — also vor 200 Jahren! — aber starb er

mitten in der Konstruktion einer **Maschine zum Austrocknen überschwemmter Ländereien**. Einem Problem galten seine letzten Arbeiten, das seitdem Holland immer stark beschäftigt hat und eben jetzt wieder durch die Trockenlegung immer weiterer Polder der Zuyder-See und die Rückgewinnung zahlreicher, einst von Sturmfluten eroberter Kooge an den deutschen Küsten besonders aktuell ist.

Mag Fahrenheits Arbeit heute in allem überholt sein, mag seine Persönlichkeit nur noch historisches Interesse erwecken, so ist doch unleugbar, daß dieser **Deutsche aus Danzig**, der wie so viele seiner zeitgenössischen Landsleute nur im Ausland zur Geltung kommen konnte, für die Forschung seiner Ära ein Wissenschaftler von hohem Range war. Der ziemlich jung mitten in der Arbeit Gestorbene setzte einen Markstein in der Entwicklung der Physik, und hätte ihm das Schicksal längeres Leben beschieden, so würde er wohl als Forscher und Erfinder noch Großes geleistet haben.

Ed. A. P.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 20. September.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 09.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 09.00: Frucht wird Saat. Morgenfeier. Ansprache: Reichsarbeitsführer Hierl. 10.45: Es singt die Stadt. 11.30: Es wartet alles auf dich. Bach-Kantate. 12.00: Standmusik. 13.10: Mittag-Konzert. 14.00: Im Reiche der Ameisen. Kinderfunkspiel. 14.30: Italienische Klänge. 15.00: Die Schach-Olympiade in München. 15.10: Das Werk der Winzer hört man loben vom Odertal bis Edenkoben. Fröhliche Landfunkfahrt. 16.00: Schallplatten. 17.30: Das Volk der Hundert Millionen. Zum Tag des deutschen Volkstums. Ansprache: Hans Steinacher. 18.00: Schöne Melodien. 19.00: Zum Tag der deutschen Zither. Die Zither als Konzert-Instrument. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20.00: Zauber des Instruments. 21.00: Interkontinentales Konzert. 21.30: Zauber des Instruments. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Vierter Tag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Auftakt zur internationalen ostpreußischen Turnierwoche. 23.15: Zu Tanz und Unterhaltung.

Königsberg - Danzig.

Städtesendung Goldap. 06.00: Hafenkonzert. 07.30: Morgenstunde am Goldaper See. 08.20: Kartoffelfeuer rauchen. Hörfolge. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 09.45: Wetter. 10.00: Frucht wird Saat. 10.45: Programm. 11.00: Der Gott zwischen den Feuern. Odinslied aus der alten Edda. 12.00 Königsberg: Mittag-Konzert. Dazwischen: Mit dem Mikrophon durch Goldap und die Rominter Heide. 12.00 Danzig: Sinfonische Musik. 13.00: Wetter. 14.00: Schachfunk. 14.30 Königsberg: Goldaper Chöre singen. Dazwischen: Bericht vom Kreisfrauentreffen in Goldap. 14.30 Danzig: Schallplatten. 15.00 Königsberg: Schallplatten. 15.45 Königsberg: Schimkat ist der Ansicht. 15.45 Danzig: Lustige Geschichten von Ludwig Thoma. 16.00: Für Sorgen sorgt das liebe Leben, und Sorgenbrecher sind die Reben. 18.00 Königsberg: Hausmusik. 18.00 Danzig: Kleine Künstler. 18.30: Die Sage vom Goldaper Berg. Kurzszene. 19.00: Zum Tag des deutschen Volkstums. Dazwischen: Ansprache von Dr. Pokahr, dem stellvertretenden Leiter des Landesverbandes Ostpreußen des VDA. 19.40: Ostpreußen-Sportecho. 20.00 Königsberg: Fröhliches Goldap. 20.00: Danzig: Großes Abendkonzert. 21.00: Abendkonzert. 22. 0 Nachrichten, Sport. 22.20: Auftakt zur internationalen ostpreußischen Turnier-Woche. 22.35: Interkontinentales Konzert. 22.45: Funkbericht vom KDF-Sportfest. 23.05: Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Volksmusik am Sonntagmorgen. 05.30: Wetter. 06.00: Hafenkonzert. 08.00: Schlesischer Morgengruß. 08.10: Volksmusik. 08.50: Zeit, Wetter, Nachrichten. 09.00: Christliche Morgenfeier. 09.30: Frohe Klänge am Sonntagmorgen. 10.00: Frucht wird Saat. 11.00: Der Kinderzug. Erzählung. 11.15: Frohe Klänge. 11.40: Wir kramen im Bücherschrank. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.10: Vom jungen Dorf. Glatzer BDM-Mädel singen und erzählen. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagstunde. 15.30: Kinderfunk: Aschenputtel. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das Breslauer Klaviertrio. 18.30: Funkbericht von den Endkämpfen um den Tennis-Meden-Pokal. 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde. 20.00: Wie es Euch gefällt. 22.00: Nachrichten. 22.30: Interkontinentales Konzert. 23.00: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 09.45: Musikalisches Zwischenspiel. 10.00: Frucht wird Saat. 10.45: Schallplatten. 11.30: Es wartet alles auf dich. Bach-Kantate. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Zeit, Wetter. 14.05: Pfälzer Sonne — Pfälzer Wein. 14.25: Vom Purzel Tannenzapf und anderen Gesellen. Märchenstunde. 15.00: Schallplatten: Aus neuen Tonfilmen. 15.40: Kreuz und quer durch das Zittauer Gebirge. 16.00: Musik zur Unterhaltung. 18.00: Das zweite Gesicht. 18.20: Zum Tag des deutschen Volkstums: Deutsche Lieder. Mitwirkende: **Der Meistersche Gesangverein Kattowitz**, Leitung: Prof. Fritz Lubrich. 19.00: Deutsches Volk auf deutscher Erde. 20.00: Sport. 20.10: Wie es Euch gefällt. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.15: Funkberichte von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Vierter Tag. 22.30: Funkberichte von den Endkämpfen um den Tennis-Meden-Pokal in Breslau. 22.45: Tanz bis Mitternacht.

Warschau.

08.00: Choral. 08.03: Für Bauern. 08.45 Nachrichten. 09.00: Schallplatten. 09.40: Polnische Chöre. 10.00: Gottesdienst. 11.45: Mitteilungen. 12.00: Unterhaltungskonzert. 14.30: Für Bauern. 15.00: Mitteilungen. 15.30: Ländliche Musik. 16.30: Funkbericht. 17.00: Kirchenchöre. 18.00: Hörspiel. 18.30: Unterhaltungskonzert und Gesang. 20.20: Bücherfunk. 20.35: Umschau. 20.45: Nachrichten. 21.00: Amerika-Konzert. 21.30: Buntes Allerlei. 22.00: Sport. 22.20: Klaviermusik und Gesang. 23.00: Tanzplatten.

Montag, den 21. September.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Fröhliche Schallplatten. 07.00: Nachrichten. 10.00: Schulfunk: Alle Kinder singen mit! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.45: Nachrichten 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Wetter, Börse, Programm. 15.05: Ungarische Volksmusik. 15.45: Parole der Woche. 16.00: Nachmittag-Konzert. 17.00: Die gewonnene Wette. Eine heitere Geschichte. 18.25: Neue Lieder von Paul Graener. 18.40: Ein Film wird synchronisiert! Ein Arbeitsbericht des Zeitfunks. 19.00: Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Kammermusik. 21.00: Die Heimat des Deutschland-Liedes. Das österreichische Burgenland Musikalische Hörfolge. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Fünfter Tag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Musik zur Guten Nacht.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40: Froher Klang. 10.00: Schulfunk: Doktor Allwissend. 10.45: Wetter. 11.00: Minna Schulze pfuscht ins Handwerk. 11.55: Wetter. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 14.00: Nachrichten. 14.10: Die Nixe im Deich. Grimmsches Märchen. 14.30: Solisten musizieren. 16.00: Und nun spricht Danzig! Die Danziger Barockdichtung. 16.20: Unterhaltungsmusik. 17.45 Königsberg: Sportliche Neuerscheinungen. 17.45 Danzig: Bücherschau. 18.00: Fröhlicher Alltag. 19.10: Unser Schatzkästlein. Zum 110. Geburtstag von J. Peter Hebel. 19.45: Deutschland baut auf. 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: Klingende Kleinigkeiten. 21.00: So arbeitet die Zeitung. 21.10: Wer lacht — hat mehr vom Leben. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Schallplatten. 05.40: Gymnastik. 06.00: Morgenlied, Morgenspruch. 06.30: Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 10.00: Schulfunk: Doktor Allwissend. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. 12.00: Mittag-Konzert der Waldenburger Bergkapelle. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: In fremden Welten. Buchbericht. 16.20: Lieder von Liszt. 16.40: Heute vor 140 Jahren. 17.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Fröhlicher Alltag. 18.50: Programm, Wetter. 19.00: Schlesiens höchste Berge unterhalten sich. 20.00: Nachrichten. 20.10: Der Blaue Montag. 22.00: Nachrichten. 22.30: Musik zur „Guten Nacht“.

Leipzig.

06.00: Morgenruf, Wetter. 06.10: Gymnastik. 06.30: Frühkonzert. 07.00: Nachrichten. 08.00: Gymnastik. 08.30: Froher Klang. 09.30 Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk: Doktor Allwissend. 10.30: Wetter, Wasserstände, Programm. 11.30: Zeit, Wetter. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Schloßkonzert Hannover. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 15.10: Buch-Wochenbericht. 15.40: Schicksale um die Heimat. 16.00: Schallplatten. Dazwischen: Die Drucksache nach Übersee. Kurzhörspiel. 17.00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Hermann von Salza. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 17.40: Der Waldkauz. 18.00: Fröhlicher Alltag. 18.45: Aus dem Füllhorn der Musik. 19.45: Deutschland baut auf. 20.00: Nachrichten. 20.10: Leipziger Kaleidoskop. Buntes musikalisches Farbenspiel. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Fünfter Tag. 22.30: Orgelmusik. 23.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Warschau.

06.30: Choral. 06.33: Gymnastik. 06.50: Schallplatten. 07.20: Nachrichten. 07.40: Schallplatten. 12.00: Mitteilungen. 12.15: Nachrichten. 12.25: Schallplatten. 15.30: Mitteilungen. 15.45: Kinderfunk. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Kammermusik und Gesang. 18.00 Briefkasten. 18.15: Mitteilungen. 18.50: Plauderei. 19.00: Unterhaltungskonzert und Gesang. 20.00: Soldatenfunk. 20.30: Plauderei. 20.45: Nachrichten. 21.00: Sinfonie von Mahler. 22.00: Sport. 22.15: Bunte Stunde 23.00: Tanzplatten.

Dienstag, den 22. September.

Deutschlandsender.

06.00: Glockenspiel, Morgenruf. 06.10: Fröhliche Schallplatten. 07.00: Nachrichten. 10.00: Schulfunk: Deutsche Frauen fern der Heimat. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Wie bereite ich ein gutes Mittagessen? 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 13.45: Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Dein Kind sucht Freunde! 15.30: Mutter und Jungvolk. 15.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 16.00: Nachmittag-Konzert. 18.00: Dänische und isländische Volkslieder. 18.20: Politische Zeitungsschau. 18.40: Zwischenprogramm. 19.00: Operettenklänge auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 19.55: Die Ahnentafel. 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Perpetuum mobile. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Sechster Tag. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Die vier Jahreszeiten.

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 07.00: Nachrichten. 08.00: Morgenandacht. 09.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Die Frau in der Volkswirtschaft. 10.00: Schulfunk: Krajebieters. 10.45: Wetter. 11.00: Englischer Schulfunk. 11.30: Der Neubauer im Wirtschaftsbau. 11.55: Wetter. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Zeit, Wetter, Programm, Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 14.10: 15 Minuten Technik. 14.25: So nebenbei. 16.00: Kinderfunk. 16.20: Nachmittag-Konzert. 17.40: Ostpreußische Dichter. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.10 Königsberg: Das Recht des Jungarbeiters und Lehrlings. 19.10 Danzig: Danziger Hitlerjungen berichten vom Parteitag. 19.30: Ruf der Jugend. 19.40 Königsberg: Der Zeitfunk berichtet. 19.40 Danzig: Nationalsozialistisches Jugendrecht — eine völkische Notwendigkeit. 20.00: Wetter, Nachrichten. 20.10: Konzert der Berliner Philharmoniker. 21.10 Königsberg: Warum weißt du das nicht? 21.10 Danzig: Der Zeitfunk berichtet. 21.15: Auf dem Hofe spielt der Leiermann. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Kino-Orgel-Konzert. 05.40: Gymnastik. 06.00: Morgenlied, Morgenspruch. Anschließend: Kino-Orgel-Konzert. 06.30: Frühkonzert. 07.00: Nachrichten. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30: Wetter. 10.00: Schulfunk: Die Eroberung der Luft. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstände. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.20: Musik für Violine und Harfe. 16.40: Für die Frau. 17.00: Nachmittag-Konzert 18.00: Unterhaltungskonzert. 18.50: Zur Erzeugungsschlacht. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! Lieder des Reichsarbeitsdienstes. 20.00: Nachrichten. 20.10: Der König läßt marschieren. Ein Hörspiel. 21.20: Aus einer alten Bischofsstadt. 22.00: Nachrichten. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt Sechster Tag. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig.

06.00: Morgenruf. 06.10: Gymnastik. 06.30: Frühkonzert. 07.00: Nachrichten. 08.00: Gymnastik. 08.30: Ohne Sorgen jeder Morgen. 09.30 Heute vor . . . Jahren. 09.35: Spielstunde. 10.00: Schulfunk: Deutsche Frauen fern der Heimat. 10.30: Wetter, Wasserstände, Programm. 11.30: Zeit, Wetter. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kunstbericht. 15.15: Wissen und Fortschritt. 15.35: Reben am Rhein. 16.00: Musik auf alten Instrumenten. 16.00: Kleine Kammermusik. 16.50: Musikalisches Zwischenspiel 17.00: Zeit, Wetter, Wirschaftsnachrichten. 17.10: Für die Frau. 17.40: Der Ursprung der Gotik. 18.00: Unterhaltungskonzert. 19.00: Der Bauer. 19.10: Kammermusik von Haydn. 19.50: Umschau am Abend. 20.00: Nachrichten. 20.10: Deutsche Volkslieder und Tänze. 21.00: Orchester-Konzert. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.15: Funkbericht von der 18. Internationalen Sechstagefahrt. Sechster Tag. 22.30: Die alte Kaiserstadt Eger. 23.15: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Warschau.

06.30: Choral. 06.33: Gymnastik. 06.50: Schallplatten. 07.20: Nachrichten. 07.40: Schallplatten. 12.00: Plauderei. 12.15: Nachrichten. 12.25: Unterhaltungskonzert. 15.30: Mitteilungen. 16.00: Schallplatten. 17.00: Tanzmusik. 18.00: Plauderei. 18.10: Jugendfunk. 18.20: Plaudereien und Mitteilungen. 19.10: Orchester- und Gesangskonzert. 20.00: Klavierduos. 20.45: Nachrichten. 21.00: „Eine Etage höher“, Operette von Gert. 22.10: Sport. 22.25: Violin- und Klavierkonzert. 23.00: Tanzplatten.

Mittwoch, den 23. September.

Deutschlandsender.

06.10: Fröhliche Schallplatten. 09.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.00: Schulfunk: Der Flug in Sage und Dichtung. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15: Was ist Wein . . . ? Eingefangener Sonnenschein! 16.00: Nachmittag-Konzert. 16.50: Die Geschichte vom betrogenen Teufel. 18.00: Joseph Renner zum Gedächtnis. 18.40: Sport. 19.00: Tonfilm-Melodien auf Schallplatten. 19.45: Deutschland-Echo. 20.00: Kernspruch. 20.10: Musik für zwei Klaviere. 20.45: Stunde der jungen Nation. 21.15: Alte und neue Heeresmärsche. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg - Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Morgenandacht. 08.15: Gymnastik für die Frau. 08.40 Musikalische Frühstückspause. 10.00: Wieland der Schmied. 11.30: Herbstsorgen des Imkers. 12.00: Mittag-Konzert. 14.25: Schallplatten. 16.00 Königsberg: Unsere Jungmädel. 16.00 Danzig: Danziger Mädel singen und spielen. 16.20: Unterhaltungskonzert. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.10: Solisten musizieren. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: So arbeitet die Zeitung. 20.55: Tanzmusik. 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Meister der Lebenskunst Sokrates. 22.40: Nachtmusik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Frühmusik. 06.30 Frühkonzert. 08.00: Frauengymnastik. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 10.00: Schulfunk: Der Flug in Sage und Dichtung. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Mittag-Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kinderfunk. 16.25: Altweibersommer. Haben Sie gewußt . . . ? 17.00: Nachmittag-Konzert. 19.00: Wenn der Vater mit dem Sohne . . . 19.45: Tonbericht vom Tage. 20.00: Nachrichten. 20.15 Stunde der jungen Nation. 20.45: Konzert. 22.00: Nachrichten. 22.30: Tanzmusik auf Schallplatten. 23.20: Orgel-Konzert.

Leipzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Gymnastik. 08.20: Für die Frau. 08.30: Musikalische Frühstückspause. 09.30: Heute vor . . . Jahren. 10.00: Schulfunk: Wieland der Schmied. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Mittag-Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Kurzweil am Nachmittag. 17.10: Nordische Kulturströmungen im Orient: Vorderasien. 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. 18.00: Bunter Nachmittag. 19.00: Ernst Wurm liest aus seinem Roman „Die Adlerin“. 19.20: Deutsche Lieder. 19.50: Umschau am Abend. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Musikalisches Zwischenspiel. 21.00: Bruckner-Konzert. 22.00: Nachrichten, Sport. 23.15: Nachtmusik und Tanz.

Warschau.

06.30: Choral. 06.50: Schallplatten. 07.40: Schallplatten. 12.25: Schallplatten. 16.15 Militärkonzert 16.45: Chorgesang. 17.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Schottische Lieder. 19.00: Leichte Musik und Gesang. 20.00: Schallplatten. 21.00: Klaviermusik von Chopin. 21.30: Kammerkonzert. 22.15: Unterhaltungskonzert. 23.00: Tanzplatten.

Polen und die Tschechoslowakei.

Tatarescu bei König Karl in Sinaja.

Der rumänische Ministerpräsident Tatarescu wurde am Mittwoch von König Karl in dessen Residenz Sinaja empfangen. Tatarescu gab dabei seinem König einen Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Beratungen der Außenminister der Kleinen Entente in Preßburg.

In rumänischen diplomatischen Kreisen wird, wie der Bukarester Vertreter des „Kurjer Warszawski" seinem Blatt meldet, behauptet, daß Tatarescu dem König eingehend über die Preßburger Diskussion unterrichtet habe, auch soweit sie Polen berührte. Das amtliche Communiqué, das nach den Beratungen der Minister veröffentlicht wurde, hatte gerade diese Diskussion verschwiegen und zwar, wie es heißt, hauptsächlich aus dem Grunde, um keine unnötigen Kommentare hervorzurufen und den Standpunkt der polnischen Diplomatie nicht zu erschweren, da dadurch das Werk der Verständigung zwischen Prag und Warschau eine Verzögerung hätte erfahren können.

Aus vertraulichen Mitteilungen ist im „Kurjer Warszawski zu diesem Thema nur so viel bekannt geworden, daß der Besuch des Generals Rydz-Smigly in Paris und der Reichsparteitag in Nürnberg als zwei Tatsachen bezeichnet worden seien, die über die Haltung Polens gegenüber der Tschechoslowakei entscheiden.

Was den Pariser Besuch des Generals Rydz-Smigly anbelangt, so sei in Preßburg festgestellt worden, daß die Erneuerung des polnisch-französischen Bündnisses eine denkbare **Änderung des Standpunktes Polens gegenüber Deutschland nicht zur Folge haben werde.** Eine solche Änderung wünschten sich weder Frankreich noch die Kleine Entente, gewünscht dagegen werde **eine Wendung in den polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen.** Mit dem Gefühl der aufrichtigen Befriedigung hätten sowohl der rumänische als auch der jugoslawische Minister die Nachricht von der fristlosen Vertagung des Polenprozesses in Mährisch-Ostrau zur Kenntnis genommen, wodurch die Tschechoslowakei den Beweis eines guten Willens gegenüber Polen erbracht habe. Auch die Beschlüsse der polnischen und tschechischen Frontkämpfer habe man in Preßburg als einen Akt anerkannt, der den Weg zur Verständigung zwischen den beiden slawischen Völkern bahnt.

In der Umschreibung des tschechischen Standpunktes soll der tschechische Außenminister Krofta in Preßburg dem Wunsch Ausdruck gegeben haben, man solle in Warschau den Schein vermeiden, daß der ungarische Revisionismus auf die Unterstützung der polnischen Diplomatie rechnen könne, und **daß im Falle eines Angriffs auf die Tschechoslowakei Polen zumindest die Neutralität wahre,** d. h. auch, daß Polen den Staaten keine Hindernisse bereiten solle, die der Tschechoslowakei zu Hilfe kommen wollten. Diese Wünsche, die im Laufe der beiderseitigen Verhandlungen die tschechische Diplomatie hervorbrachte, habe man in der Konferenz in Preßburg für richtig anerkannt und der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß Warschau in Anbetracht der Vertiefung des polnisch-französischen Bündnisses die Wünsche der Tschechoslowakei wohlwollend in Erwägung ziehen werde.

Ein Interesse an der Besserung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen habe, so heißt es in dem Bericht des „Kurjer Warszawski" weiter, in Preßburg nicht allein Rumänien mit Rücksicht auf sein Bündnisverhältnis mit Polen und der Tschechoslowakei bekundet, sondern auch Jugoslawien. Ministerpräsident Stojadinowitsch habe unter Berufung auf den letzten Besuch des Ministers Beck in Belgrad festgestellt, daß die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Polen die herzlichsten seien, gleichzeitig aber auch betont, daß jeder Weg von Belgrad nach Warschau über Prag führen müsse. In jedem Falle habe man in Bukarest den Eindruck, daß die in Preßburg durchgeführte Diskussion das Verhältnis Polens, soweit es sich um die Kleine Entente als Ganzes, wie auch um deren einzelne Mitglieder handelt, geklärt hätte, und daß die Frage einer tschechisch-polnischen Verständigung bei dem guten Willen der beiden Regierungen bald konkrete Formen annehmen werde.

Offener Brief an die „tschechischen Freunde".

Ein weiterer Schritt zur Besserung der polnisch-tschechischen Beziehungen.

Seit der zwischen Polen und der Tschechoslowakei eingetretenen Spannung der Beziehungen, die von polnischer Seite mit der schlechten Behandlung der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei begründet wird, werden von Zeit zu Zeit Versuche unternommen, eine neue Besserung der polnisch-tschechischen Beziehungen herbeizuführen. Vor einiger Zeit hatten sich die Hochschulprofessoren der Tschechisch-Slowakischen Republik an ihre polnischen Kollegen mit der Bitte gewandt, einer Klärung der Schuldfrage in dem Zusammenleben zwischen Polen und den Tschechen näher zu treten, um eventuell dann ihrerseits auf eine Entspannung hinzuwirken. Dieser Schritt ist aber in der Theorie steckengeblieben. Unlängst waren aus Anlaß der Tagung des Internationalen Frontkämpfer-Verbandes die tschechischen und die polnischen Frontkämpfer mit der Initiative hervorgetreten, zur Besserung des Loses der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei beizutragen. Und jetzt richtet der **polnische Schriftsteller Pawel Hulka-Laskowski im „Kurjer Poranny"** einen **„Offenen Brief an die tschechischen Freunde"** mit dem Appell an die Tschechoslowakei, das Verhältnis der tschechischen Führer jenseits der Olsa der polnischen Minderheit gegenüber einer Revision zu unterziehen, da nur dann eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern möglich sei.

In dem „Offenen Brief" stellt Hulka-Laskowski auf Grund eigener Studien an Ort und Stelle eine **rasche, radikale, rücksichtslose und grausame Tschechisierung des polnischen Elements in der Tschechoslowakei fest.** Er zählt eine ganze Reihe von Maßnahmen der Tschechoslowakischen Regierung gegenüber den Polen auf, die diesem Zweck dienten und kommt zu folgenden Schlüssen:

„Die polnische Frage in der Tschechoslowakei kann nur von den Bürgern polnischer Nationalität liquidiert werden. Nur sie selbst können dem tschechoslowakischen Volk und ihren Brüdern jenseits der Olsa sowie der ganzen Welt sagen, daß sie sich im Zusammenleben mit dem tschechoslowakischen Volk im Rahmen der ihnen beschiedenen Staatlichkeit wohlfühlen. Ich habe von ihnen gehört, daß sie glücklich wären, wenn sie dies sagen könnten. Aber solange sie selbst dies nicht kundtun, kann sie niemand darin vertreten. Ich gehöre zu den aufrichtigen und ergebenen Freunden des tschechischen Volkes, die nichts so sehnlich wünschen wie eine herzliche Verständigung und die engste polnisch-tschechische Zusammenarbeit auf allen Gebieten. **Aber wie sollen wir uns über die Köpfe unserer Brüder jenseits der Olsa hinweg die Hände reichen, die dort wegen ihres Polentums leiden, die tränenden Auges ihre Kinder in die tschechischen Schulen schicken und ihre Kinder lehren müssen, zu schweigen oder zu lügen, um nicht das Stückchen Brot bei den tschechischen Arbeitgebern zu verlieren!**

Wir fordern für unsere Brüder keine besonderen Privilegien, wir können aber niemals begreifen, weshalb gerade sie in der Tschechoslowakei weit weniger Lebensrechte genießen sollen, als die anderen Minderheiten. (Das stimmt nicht! Den Deutschen geht es nicht weniger schlecht! D. R.) **Wünscht die tschechische Volksgemeinschaft eine Verständigung und herzliche Annäherung an die polnische Volksgemeinschaft, ist ihr eine Zusammenarbeit mit Polen erwünscht, so sollten die tschechischen Führer jenseits der Olsa ihr Verhältnis unseren Brüdern gegenüber auf allen Gebieten revidieren. Solange dies nicht geschieht, werden unsere gegenseitigen nachbarlichen Verhältnisse so sein, wie sie uns von den tschechischen Führern im Teschener Schlesien aufgezwungen werden.**

Deutsche Vereinigung.

Die Ortsgruppe Schubin veranstaltete kürzlich ihr diesjähriges Erntefest. Das Programm mußte nach Anordnung der Behörde nicht wie bisher im Garten sondern im Saale durchgeführt werden. Nach einigen Liedern, Gedichten und Überreichung der Erntekronen durch die Jugend begrüßte Volksgenosse Kunkel die sehr zahlreich erschienenen Festteilnehmer aus nah und fern. Nach einem herzlichen Vortrag des Volksgenossen Gröhl folgte das von der Jugend aufgeführte Laienspiel „Blut und Liebe", das viel Heiterkeit auslöste. Bald darauf setzte der Tanz ein. In einzelnen Pausen brachte die Neukirchner Jugend zur Abwechslung einen Lieder-Vortrag zu Gehör und die Hallkirchner einen Schwank zur Aufführung. Fröhliche Stimmung beherrschte das Ganze bis zum frühen Morgen.

Komintern-Instruktionen an der Seine.

Wie man in Frankreich die bolschewistische Revolte vorbereitet.

Sensationelle Einzelheiten über die **kommunistische Aktion in Frankreich,** die zunächst die französische Industrie desorganisieren und knebeln will, veröffentlicht der Pariser **„Messin",** der sich für die Authentizität seiner Information verbürgt. Um den bürgerlichen Staat zu stürzen, haben, wie der „Messin" mitteilt, die französischen Kommunisten **folgende Direktiven von der Komintern** erhalten:

1. Sie sollen die Aktivität der Regierung lahmlegen, indem sie die Arbeiter unerrreichbare Forderungen erheben lassen. Gleichzeitig sollen sie den Staat schwächen, indem sie aus der Armee, der Verwaltung und der Politik alle nationalen Elemente ausschalten.

2. Die Mittelpunkte der revolutionären Aktivität werden unter den Befehl kommunistischer Führer gestellt, deren Aufgabe es ist, diejenigen Leute heranzubilden, die in Zukunft die Fabriken leiten sollen. Dann werden lokale Streiks organisiert, die es den Kommunisten erleichtern, die Kontrolle über der französischen Industrie auszuüben.

3. Sozialisten und Mitglieder der „Volksfront" sollen zum Endkampf gegen den bürgerlichen Staat nicht zugelassen werden.

Der „Messin" behauptet weiter, daß die Komintern in Paris über ein hervorragend organisiertes Spionagebureau verfügt, das durch die sogenannte „Rote Hilfe" finanziert wird, an deren Spitze ein gewisser Ercoli steht. Dieses Bureau ist in vier Sektionen eingeteilt, deren Aktionsplan sich auf die Erfahrungen der bolschewistischen Revolution vom Jahre 1917 stützt. Über das ganze Land wurde ein riesiges Netz von „geheimen Komitees" gezogen, die eine intensive Propaganda unter den Arbeitermassen unterhalten. Zur Bezahlung der Propaganda-Aktion hat Moskau durch Vermittlung des ehemaligen Redakteurs der sozialistischen Zeitungen in Berlin Willi Münzenberg, sowie der „Rote Hilfe" in der letzten Zeit drei Millionen Franken ausgegeben. Die Aufgabe des Polen Lipski ist es, die Bauern für den Kommunismus zu gewinnen. Unter seinem Befehl stehen fünf Abteilungen (Kolumnen), die landwirtschaftliche Streiks vorbereiten, welche die Städte der Lebensmittelzufuhr berauben sollen. Militarisierte Kampftruppen arbeiten mit Zivilformationen mit, die unter dem Deckmantel der „Roten Hilfe" allmählich die beruflichen Syndikate beherrschen. All diese Organisationen unterliegen einer Zentraldirektion, die sich in Paris befindet. In ihr nehmen die Hauptstellungen die ehemaligen Mitarbeiter des deutschen Kommunisten Max Hölz ein: Message, Detthaf, Klotz u. a. Sie arbeiten an einem Programm der allgemeinen Taktik, das dann nach Moskau zur Billigung durch die Komintern geschickt wird.

Weiter betont der „Messin", daß die umstürzlerischen Organisationen in militärischer Beziehung sorgfältig geschult wurden, und daß sie bereit seien, den aktiven Kampf auf den ihnen zugewiesenen einzelnen strategischen Abschnitten aufzunehmen. In vielen Punkten wurden wahre Waffen- und Munitions-Arsenale vorbereitet, die von sowjetrussischen Tschekisten bewacht werden. In Paris allein bestehen bereits über 100 Waffenlager. Unter dem Namen „Sportintern" wurden sogar motorisierte Kampftruppen gebildet, die sich hauptsächlich aus erfahrenen Mitgliedern des „Verbandes der Kommunistischen Jugend" zusammensetzen.

Die Enthüllungen des „Messin", die in einem Augenblick erfolgen, da eine neue Welle von Streiks mit gleichzeitiger Besetzung der Fabriken immer weitere Kreise der öffentlichen Meinung zu alarmieren beginnt, rufen einen um so tieferen Eindruck hervor, als sie mit Informationen über angebliche Vorbereitungen zur Sowjetisierung einer Reihe von Fabriken in der Nähe von Paris zusammenlaufen.

Der Zehnjahresplan

der jüdischen Emigration.

In der bereits gestern von uns zitierten Sondernummer der **„Czas"** über einen Zehnjahresplan zur Abwanderung der Juden nach Palästina kommt das jetzt in Warschau erscheinende konservative Blatt zu dem Schluß, daß es in Polen zuviel Juden gibt, die den Polen im Wirtschaftsleben den Platz wegnehmen, daß sie einen verderblichen moralischen Einfluß auf die polnische Volksgemeinschaft ausüben. Die polnische Seite müsse sich daher auf den Standpunkt stellen, die Juden abzuschieben. Die jüdische Seite aber müßte antworten: **Wir verlieren in Polen immer mehr die Möglichkeiten einer normalen Existenz, die Bedingungen, unter denen wir leben, haben unsere moralische Degeneration zur Folge. Wir wollen das Land verlassen.** Um dies aber tun zu können, muß uns die Masseansiedlung in Palästina ermöglicht werden. Dieser Dialog müßte nach Ansicht des „Czas" zu einer polnisch-jüdischen Zusammenarbeit mit dem Ziel führen, die jüdische Frage in Polen zu lösen, d. h. den Juden die Auswanderung aus Polen und die Einwanderung nach Palästina zu ermöglichen.

Dann ergreifen in den Spalten des „Czas" Vertreter der Juden das Wort. **Wl. Żabotyński** schreibt:

„Unsere Bemühungen bewegen sich in der Richtung, eine große und planmäßige Evakuation der Juden aus allen von ihnen bewohnten Mittelpunkten zu organisieren. Dies ist in erster Linie eine humanitäre Aktion, bei der die Konsequenzen der Bildung eines jüdischen Staates erst der erste Schritt auf dem Wege der Lösung der jüdischen Frage ist. Die Vorarbeit für diese Aktion ist ein Zehnjahresplan. Dieser Plan umfaßt die Ansiedlung von 1½ Millionen Juden in Palästina im Laufe der nächsten zehn Jahre und in der Folge die Evakuation eines bedeutenden Teils der Juden aus Polen, Rumänien, Karpathen-Rußland, Österreich, den Baltischen Staaten, aus dem Hitler-Deutschland u. a."

In der nächsten Zeit soll eine **allgemeine Nationalversammlung** auf Grund allgemeiner Wahlen unter den Juden der ganzen Welt einberufen werden. Die durch diese Versammlung hervorgehende allgemeine zionistische Organisation wird den Gesamtkomplex des jüdischen Problems zu einem internationalen Problem machen und sich an die staatsschöpferischen Elemente aller interessierten Staaten mit der Bitte um Hilfe und Zusammenarbeit wenden.

Der zweite jüdische Vertreter **D. J. Krakowski** veröffentlicht Zahlen zum Problem der jüdischen Emigration: Gegenwärtig gibt es in Palästina 400 000 Juden, d. h. 2,5 Prozent der Zahl der Juden auf der ganzen Welt (16 Millionen). Durch Vergleichszahlen weist Dr. J. Krakowski nach, daß es in der Welt Beispiele für Massenemigrations-Prozesse gibt. So z. B. erreichte in Italien die Auswanderung 2,3 Prozent der Bevölkerung, was in Polen 742 000 Menschen jährlich ausmachen würde. Würde die Emigration in Polen auf dasselbe Niveau gebracht werden, so gäbe es, falls nur Juden auswandern würden, im Laufe von vier Jahren in Polen auch nicht einen Juden mehr. Dr. Krakowski schlägt die Festsetzung einer Auswanderung nach Palästina auf 150 000 Personen jährlich, darunter 75 000 aus Polen vor. Dies wäre der Plan für die nächsten zehn Jahre.

Aus einem dritten Artikel, der den jüdischen Vertreter **Dr. J. Schechtmann** zum Verfasser hat, verdient der Plan Erwähnung, eine Liquidationsbank ins Leben zu rufen, die unter Beteiligung von polnischem Kapital entstehen und den auswandernden Juden die Möglichkeit geben würde, Kapital nach Palästina auszuführen. Außerdem hätte die Bank die Aufgabe, sich um die Steigerung der polnischen Einfuhr nach Palästina zu bemühen.

Australischer Karnickelkrieg.

Um das Jahr 1860 herum brachte irgend ein mißleiteter Tierliebhaber 24 Kaninchen als Haustiere in ein Gehege bei Gelong (Victoria; Südaustralien). Der Unglückliche ahnte nicht, was er damit anrichtete. Sechs Jahre später wurden in demselben Revier schon 20 000 längst nicht mehr zahme Vertreter der Gattung Oryctolagus cuniculus bei einer großen Treibjagd erlegt. Was nicht verhindert hat, daß sich die Kaninchen seitdem, und zwar einfach durch das rohe Übergewicht ihrer Zahl, als die eigentlichen Eroberer des Kontinents aufgeführt haben. Sie kreuzten den Murray-Fluß und drangen in die Staaten Neusüdwales und Süd-Australien ein, bald tummelten sie sich sogar weit jenseits der Grenzen von Queensland. Der Staat West-Australien baute, um sich vor der andrängenden Gefahr zu bewahren, mit einem Kostenaufwand von 400 000 Pfund ein starkes und 2000 Meilen langes Drahtnetz, nur um dann die bittere Erfahrung zu machen, daß die Karnickel-Invasion ihm schon zuvorgekommen war. Obwohl die Farmer überall in dem riesigen Lande unter Strafandrohung verpflichtet worden sind, die Kaninchen auf ihrem Grund und Boden auszurotten, obwohl alljährlich — nach dem ernstzunehmenden englischen Bericht, auf den sich diese Angaben stützen — annähernd eine Milliarde von ihnen, nicht zuletzt durch die Dürre getötet werden, scheint gegen ihre elementare Vermehrungskraft im wahrsten Sinne des Wortes kein Kraut gewachsen zu sein.

Das Karnickel, das nun einmal in den Monaten Februar (oder März) bis Oktober vier bis zwölf Junge in die Welt setzen kann, ist für Australien zu einer ernsten und bedrohlichen Plage geworden: es vernichtet Gras, Busch und das Wachstum der Saaten, hemmt die natürliche Regeneration einer für die Schafzucht als Futter während der Dürrezeit sehr wichtigen Akazienart, und selbst Bäume sind nicht vor ihm sicher. Das schlimmste aber ist, daß es enorme Strecken mit Sanduntergrund völlig von Vegetation entblößt und so unterminiert, daß die Möglichkeit der Sandtrift vermehrt wird. Die zunehmende Versandung großer Strecken im Süden, welche den australischen Behörden schon längst große Sorgen macht, ist ebenfalls auf sein langes Schuldkonto zu setzen. Immerhin haben die zerstörungswütigen Nagetiere dem Lande auch einiges eingebracht. Zwischen 1933 und 1934 exportierte Australien 5000 Tonnen Kaninchenfelle im Werte von etwa einer Million Pfund. Jährlich werden zwischen 7 und 8 Millionen abgehäutete Kaninchen im Werte von etwa 500 000 Pfund ausgeführt und ebensoviele in Australien selbst verbraucht. Als Handelsartikel hat es also einen Jahreswert von ungefähr 2 Millionen Pfund für Australien. Die Gegenrechnung aber lautet, daß zehn Kaninchen ungefähr ebensoviel Gras und Kräuternahrung verzehren wie ein Schaf. Wenn es ausgerottet werden könnte, so könnte Australien weimal so viel Schafe und anderes Kleinvieh halten. Wie soll man nun seiner Herr werden?

Nach dem Fehlschlag vieler Versuche richtet sich jetzt alle Hoffnung auf ein Serum, das unter europäischen Kaninchen, aber noch nicht unter den australischen ausprobiert worden ist. Jedenfalls scheint nur noch die künstliche Verbreitung einer verheerenden Krankheit Abhilfe schaffen zu können. Wüßten die Australier, wer damals in seiner ahnungslosen Tierliebe die ersten ihres so ungeheuerlich gewachsenen Stammes auf ihren Erdteil verpflanzte, sie würden ihn wahrscheinlich heute noch auf den Scheiterhaufen bringen. (Frankf. Zeitg.)

Landwirtschaft und Industrie im Streit.

Die Auffassungen der Sachverständigen gehen auseinander. — Die Diskussion über Polens Wirtschaftspolitik.

Die Aussprache über die Lage der Wirtschaft Polens, die auf der Warschauer Konferenz in allen Einzelheiten beleuchtet worden ist, gestattet interessante und sehr lehrreiche Schlußfolgerungen. Nicht alles, was die Diskussions-Redner nach den Vorträgen der Regierungs-Vertreter berührten, ist den amtlichen Berichten der Polnischen Telegraphen-Agentur zu entnehmen. Die von den einzelnen Diskussions-Rednern — es befinden sich darunter erfahrene Wirtschaftsführer Polens — berührten Fragen haben dazu beigetragen, den Verantwortlichen der Regierung für die Wirtschaft manche Unzulänglichkeiten nachzuweisen. Als Generallinie hat sich jedoch aus allen Erörterungen die Tatsache ergeben, daß die seit Monaten ergriffenen Maßnahmen der Regierung einen wirklichen Wendepunkt im wirtschaftlichen Tiefstand herbeigeführt haben, und daß Polen in der wirtschaftlichen Entwicklung nunmehr schrittweise vorwärtsgehen dürfte. Die Regierung hat in dieser offenen und freimütigen Aussprache, bei welcher Worte der berechtigten Kritik nicht fehlten, viele wertvolle Anregungen erhalten.

„Hie Landwirtschaft . . .“

Den Reigen der Diskussion eröffnete der Vorsitzende des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen Kajetan **Morawski**. Er war der Auffassung, man müsse mit dem in der Bevölkerung der Städte herrschenden Optimismus, was die Lage der Landwirtschaft anbelangt, vorsichtig sein. Er machte die Feststellung, **daß die Erhöhung des Bareinkommens der Landwirtschaft noch sehr langsam vorangehe, und mit höchstens 3 Prozent des Einkommens vom Jahre 1928 einzuschätzen ist.** Von dieser geringen Erhöhung des Einkommens müsse die Landwirtschaft „alle Löcher zustopfen“, die sich im Haushalt der landwirtschaftlichen Betriebe aufgetan haben, gleichzeitig aber fordert man, daß von diesem erhöhten Einkommen Schulden, Steuern, Abgaben usw. getilgt werden sollen. Morawski behandelte dann das Problem der Preisschere, das er als nicht befriedigend ansehe, da die Landwirtschaft immer noch im Rückstande bleibe. Einen breiten Raum nahm in seiner Erörterung die Frage des Exportes landwirtschaftlicher Produkte ein. Morawski machte trotzdem zum Schluß die Feststellung, daß eine Besserung der Lage der Landwirtschaft in der Tat eingetreten sei. **Aber diese Besserung sei vorläufig noch wie eine zarte Pflanze, die man nicht beschneiden oder mit irgend einer Last erdrücken darf.**

„Hie Industrie . . .“

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der polnischen Industrie, **Wierzbicki**, war ebenso wie Minister Kwiatkowski der Auffassung, daß Polen eine „Wirtschaftspolitik der Vernunft“ führen müsse. Er stellte sich damit im Gegensatz zu der oft verbreiteten Auffassung, Polen müsse eine effektive Wirtschaftspolitik betreiben. Bei der Feststellung der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeit von Stadt und Land bekämpfte Wierzbicki die Auffassung, die angeblich auf der sogenannten „Banalität der Preisschere“ entstanden sei, und die sich unfreundlich zur Industrie einstelle. Polen müsse einen großen Abnahmemarkt landwirtschaftlicher Produkte schaffen. **Demzufolge müsse die polnische Wirtschaftspolitik darauf hinauslaufen, Industrie und Handel möglichst zu entwickeln. Das sei das allgemeine Volksprogramm.** In den Reden Morawskis und Wierzbickis trat besonders klar der Gegensatz in den Auffassungen der Landwirtschaft und der Industrie Polens zutage. Besonders aber berührte Wierzbicki die Lage der Hütten-Industrie, deren Produktion zurückgegangen ist. Die Hebung der Hütten-Produktion sieht Wierzbicki als ein besonders wichtiges Problem an. Nach der Erörterung der Amortisationsfragen in der Industrie, die sich außerordentlich kompliziert gestalten, und nach der Erörterung der projektierten Erleichterungen für Industrie-Investierungen und der Steuern und Gewinnfragen machte Wierzbicki die Feststellung, daß im Bereich des Staatshaushaltes eine Politik der Vernunft getrieben würde, die aber ebenso im Bereich der Hütten-Industrie durch eine entsprechende Politik der Regierung Platz greifen müßte.

Der bekannte Finanz-Fachmann Polens, Professor **Krzyżanowski**, knüpfte an die Erörterungen Morawskis und Wierzbickis an, und fuhr dann fort: Man müsse dessen eingedenk sein, daß die Wirtschaftsbesserung sich nicht schnell durchsetzen kann, man müsse aber auch gleichzeitig daran denken, daß es Länder gibt, denen es noch schlechter geht. (Wir halten eine derartige Problemstellung für nicht vorteilhaft; wir wollen uns doch nicht ein Beispiel an den wirtschaftlich tiefstehenden, sondern an den wirtschaftlich hochstehenden Ländern nehmen. — Die Red.) Die Besserung der Konjunktur, so fuhr Professor Krzyżanowski fort, sei nicht zu bestreiten, sie falle in Polen mit den Devisenbeschränkungen und mit der Flucht des Kapitals in die Sachwerte zusammen. Die Besserung der Konjunktur stütze sich aber auch auf festere Grundlagen. Professor Krzyżanowski schilderte die Preisfrage, die Rentabilität der polnischen landwirtschaftlichen Ausfuhr. Er erwähnte dann die Möglichkeit der kommenden französischen Anleihe, was seiner Auffassung nach auf dem Geldmarkt einen guten Einfluß haben wird. Er wandte sich an die Regierung mit der Aufforderung, auf dem bisherigen Wege fortzufahren, daß aber unberechtigte Forderungen an die Regierung einen negativen Einfluß auf die Wirtschaft ausüben könnten. Er forderte die Umwandlung der kurzfristigen Verschuldung des Staates in langfristige, eine Steuerreform, die der Entwicklung der Konjunktur entspricht, Einhalt im Ausbau des Etatismus und warnte vor der Gefahr einer Erhöhung der Arbeitslöhne, welche den Kampf mit der Arbeitslosigkeit erschweren würde. Der Kampf mit der Arbeitslosigkeit könne nur wirksam auf der Grundlage der niedrigen Löhne durchgeführt werden.

Der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Städte, der Warschauer Stadtpräsident **Starzyński**, trat den Diskussionsrednern entgegen, die Zweifel an der Besserung der Lage gehegt hatten. Er ist der Auffassung, daß diese Besserung bereits im Jahre 1932 eingesetzt habe und daß Polen schon einen erheblichen Schritt nach vorwärts gegangen sei. Diese Besserung empfinde auch jetzt die Landwirtschaft. Eine Wirtschaftspolitik, die auf dem Gleichgewicht des Staatshaushaltes und auf dem Schließen der Preisschere beruhe, gebe günstige Resultate. Die Finanzlage der Städte sei dafür das beste Barometer. So habe Warschau seit 1934 wieder einen ausgeglichenen Stadthaushalt, die von Warschau herbeigeführte Senkung der Gebühren habe sich günstig ausgewirkt. Starzyński befaßte sich dann mit dem Problem der Entwicklung der polnischen Städte. Er ist der Auffassung,

daß eine Förderung der Städte dazu beitragen wird, die überschüssigen Arbeitskräfte aufzunehmen und gleichzeitig mit Hilfe der städtischen Investierungen zur Gesamtregelung der Wirtschaft Polens beizutragen.

Der Rektor der Landwirtschaftlichen Hochschule in Warschau, Professor **Staniewicz**, gab der Auffassung Ausdruck, man müsse die Rentabilität in der Landwirtschaft wieder herstellen. Da dies nicht durch hohe Preise zu erreichen ist, müssen demzufolge die landwirtschaftlichen Ausgaben gesenkt werden. **Das Problem der Preisschere sei immer noch aktuell.** Er wandte sich gegen die oft ungesunde Vermittlerschaft zwischen Produzenten und Konsumenten. Mit der Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft werde sich auch das Industrialisierungsproblem lösen lassen.

Die Deflationspolitik war zweckmäßig.

Der ehemalige Handelsminister **Klarner** und jetzige Vorsitzende des Verbandes der Handelskammern stellte fest, daß die bisherige Deflationspolitik Polens das erstrebte Ziel erreicht hat. Polen habe einen ausgeglichenen Staatshaushalt. Minister Kwiatkowski habe strenge Maßnahmen ergriffen, er sei einen dornigen Weg gegangen, habe aber eine glückliche Hand bewiesen. **Wenn auch die Entwicklung in Polen nur gering sei, so dürfe man nicht vergessen, daß Polen von einer Grundlage ausgegangen sei, die außerordentlich niedrig war.** Polen habe aber bis jetzt 40 Prozent von dem wieder zurückgewonnen, was es seit 1928 wirtschaftlich verloren hatte. Frankreich habe nichts zurückgewonnen, in den Vereinigten Staaten habe man zwar den Verlust 100prozentig wieder eingeholt, und trotzdem gebe es noch 11 Millionen Arbeitslose. Klarner ist der Auffassung, daß Polen in die Phase der normalen Verhältnisse eintrete und erörterte dann in programmatischer Form Probleme, die mit der Landwirtschaft und der Industrie zusammenhängen.

Die Lage des Handels.

Der Vorsitzende des Verbandes der Metallindustrie, **Henryk Brun**, hob hervor, daß die augenblickliche Lage im Handel als gebessert betrachtet werden kann. Das Vertrauen an die eigenen Kräfte wächst, die Vorbehalte gegenüber der Regierungspolitik, die in der ersten Etappe der Programmdurchführung noch gemacht wurden, sind verschwunden, und man kann diese Etappe als günstig beendet ansehen. Die gegenwärtige Lage sollte von der Regierung vor allem dahingehend ausgenutzt werden, daß man allmählich die Hemmungen aus dem Wirtschaftsleben entfernt und die Spezialsteuer, die auf allen Zahlungen aus öffentlichen Fonds lastet, einer Revision unterzieht und ihre Geltungsdauer verkürzt. Als Repräsentant der Kaufmannschaft unterstrich Herr Brun anerkennend die Bestrebungen der Finanzbehörden, den Steuerzahler gerecht zu behandeln und die Bedingungen für den privaten Handel denen der Unternehmerschaft anzugleichen, was wesentlich die Tätigkeit der Kaufmannschaft erleichtert. Er hob auch anerkennend die glückliche Lösung der Frage der allmählichen Aufhebung des Schutzes für Mieter von Geschäftslokalen hervor.

Herr Viktor **Przedpełski**, der Leiter der Staatlichen Getreide-Handelsgesellschaft, hob mit Befriedigung hervor, daß man zum ersten Male seit Jahren die Frage diskutieren könne, ob die Besserung groß oder gering sei, bisher hätte man sich nur der Verzweiflung hingegeben.

Jetzt sei der Augenblick gekommen, in dem die Unternehmerschaft eine gewinnbringende Arbeit beginnen könne. Man müßte in diesem Moment betonen, daß die Frage der Preise für Industrieartikel keine zentrale ist.

Eine Änderung der Preise wäre kein grundlegender Fehler.

Überall, wo die Preise herabgesetzt wurden, ist der Absatz gestiegen und der Gewinn hat sich vergrößert. Zucker, Zement und Eisen weisen vermehrten Absatz auf.

Der Absatz von Kohle ist in einem Monat um über 100 000 To. gestiegen. Der Absatz aber ist entscheidend, um die Kohlenindustrie auf eine gesunde Basis zu bringen. Es wird immer angeführt, daß das Land keine Kohlen brauche, weil es Holz und Torf habe. Das stimmt nicht.

Der Redner erklärte, er könne die jetzige Lage nicht für katastrophal erklären, wenn er die wirtschaftliche Besserung und das Anwachsen des Absatzes der Industrieerzeugnisse sähe.

Anschließend sprach Herr **Ciszewski** über die Lage in der Kohlenindustrie; er schilderte das Sinken der Produktion in dieser Industrie und die Kohlenpreise im In- und Ausland. Dann besprach er die Forderungen, die zur Frage des sechsstündigen Arbeitstages in den Kohlengruben gestellt werden und die Steuerfragen in der Industrie, um sich anschließend für die **Beibehaltung der Kohlenkonvention** auszusprechen, da nur auf diesem Wege die Erzeugungsbereitschaft gehalten werden könne.

Über den noch andauernden Streit der Industrie und der Landwirtschaft, welchem von beiden Wirtschaftszweigen die erste Stelle in der Volkswirtschaft gehöre, der auch im Verlauf der Konferenz aufgetaucht war, sprach der

Landwirtschaftsminister Poniatowski.

Er stellte fest, daß die Frage der Verstädterung und der industriellen Entwicklung nicht nur für die gesamte Volkswirtschaft wichtig sei, sondern auch für die Landwirtschaft. Die Landwirte wünschten eine Verdoppelung der Einkünfte der Städte und der Industrie schon deshalb, weil die größere Kaufkraft der Stadt die Abhängigkeit der Landwirtschaft von der Ausfuhr verringern würde. **Aber bei diesen Bestrebungen dürfe die Industrie nicht mit zu großer Sorgfalt behandelt werden.** Der oft müßige Streit zwischen Industrie und Landwirtschaft dürfte — wenn er schon geführt werden soll — nie das Bewußtsein der gegenseitigen Opfer verlieren. **Auf keinen Fall aber kann so gehandelt werden, daß man die Wurzeln eines so großen Teiles der Volkswirtschaft, wie es die Landwirtschaft ist, abschneidet.**

Nach der Rede des Abgeordneten Sowiński, der die Notwendigkeit der Aufstellung eines großen Wirtschaftsprogramms, das sich auf **die Rohstoffmöglichkeiten und die unausgenutzten Arbeitskräfte des Landes stützt**, betonte, ergriff Vizeminister Tadeusz **Lechnicki** das Wort,, der in einer scharfen Rede den Herren Wierzbicki und Ciszewski antwortete.

Der Vizeminister **verteidigte die Grundlagen der Wirtschaftspolitik**, die die Regierung seit 5 Jahren auf dem Gebiet der Preise für Industrieerzeugnisse führt. Er stellte fest, daß man sie nicht **eine Politik der Banalität und der Nachgiebigkeit gegenüber der Straßenstimmung nennen könne.**

In Kartellkreisen habe man niemals Verständnis für den notwendigen Kompromiß, den das Leben verlangt, aufbringen können.

Vizeminister Lechnicki protestierte äußerst scharf gegen **die Anschauung, daß Bergbau und die Eisenindustrie infolge der Regierungspolitik zu einem Zustand gelangt seien, der die Grundlagen des staatlichen Wirtschaftslebens gefährde.** Wenn sie sich in einem solchen Zustand befinden, so laste die Verantwortung dafür in erster Linie auf den Kapitalisten in diesen Industriezweigen, die in den Zeiten der Konjunktur ihre Gelder nicht in den Unternehmen investiert und kein Verständnis für den Grundsatz, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen, gezeigt hätten.

Direktor Dazwański kehrte in seiner Rede **noch einmal zur Frage der Preisschere zurück und unterstrich**, daß **die letzte Preisherabsetzung als eine Investition für die Vergrößerung des Absatzes anzusehen sei.** Direktor Dazwański stellte fest, daß in der Erdölindustrie nach der Preisherabsetzung der Absatz gestiegen sei.

Forderung nach Senkung der Grundsteuer.

Im weiteren Verlauf des zweiten Tages der Informationskonferenz stellte der ehemalige Minister **Stolarski** fest, daß, obwohl es in der Tat sehr schwer ist, bei der Steuerverteilung das Gerechtigkeitsgefühl zu verwirklichen, doch bei einiger Anstrengung unter diesem Gesichtspunkt gewisse Ziele erreicht werden können. Der Redner machte auf drei Punkte aufmerksam:

1. **Die gegenwärtige Klassifikation des Grundbesitzes ist ungerecht.** Die schon seit langem besprochene Reform wird zu langsam durchgeführt; ihre schnellere Verwirklichung könnte viele Ungerechtigkeiten ausgleichen.
2. **Die Höhe der Normen für die Grundsteuer, die im Jahre 1923, zur Zeit der Konjunktur festgesetzt wurde, erscheint in der jetzigen Lage zu groß und es müßten Herabsetzungen der Normen erwogen werden.**
3. **Das augenblickliche Verfahren in der Steuereintreibung schädigt unnötigerweise die Finanzen und den Steuerzahler.**

Es kostet viel, belastet die Finanzen und die Selbstverwaltung und bringt weder für die einen noch für die anderen günstige Resultate. Die Erleichterungen, die bis jetzt bei den Steuern in Anwendung kamen, müssen reorganisiert oder völlig aufgehoben werden.

Der Vorsitzende des Verbandes der polnischen Banken Fajans besprach in seiner Rede die Lage des Geldmarktes, der Kredite und des privaten Bankwesens. **Der Redner nahm voll Befriedigung das Versprechen entgegen, daß die Staatsfinanzen nicht mehr das wirtschaftliche Leben durch dauernde Kreditanforderungen für den Staatshaushalt stören werden. Dies Versprechen findet Vertrauen, da es durch reale Ergebnisse gestützt sei. Das Wirtschaftsleben erwache zu einer besseren Zukunft, die Zeit des Tiefstandes läge schon hinter uns. Der Glaube an die Sicherheit und Festigkeit unserer Valuta sei wieder fest verwurzelt.** Eine besondere Bedeutung gewinnt hier die Mobilisation des privaten Kreditapparates und seine Angleichung an die heutigen Aufgaben. **Das private Bankwesen bittet um keine Vorrechte, aber es verlangt Gleichberechtigung, um seinen Pflichten nachzukommen.**

Vizepremierminister Kwiatkowski

schloß die Konferenz, indem er noch einmal in einer kurzen Rede ihre Ergebnisse zusammenfaßte.

Die Themen — so führte der Minister aus — die auf dieser Konferenz besprachen wurden, sind durchaus nicht erschöpft. Die rege Diskussion hat gezeigt, daß wir uns gegenseitig viel zu sagen haben und nicht nur über theoretische Fragen, sondern über Tatsachen, die unsere Wirklichkeit sind.

Drei Dinge sind vor allem beleuchtet und als Ergebnis unserer gemeinsamen Ansicht festgestellt worden:

1. **Wir stellen eine allgemeine volkswirtschaftliche Besserung in Polen und die Möglichkeit ihrer weiteren Steigerung fest.** Wir stellen dies fest, indem wir gleichzeitig die unbedingte Warnung aussprechen, nicht einem allzugroßen Optimismus zu huldigen, der in der Vergangenheit der Grund für gewisse grundlegende von uns gemachte Fehler war, wie z. B. leichtsinnige Aufnahme von Schulden, allzu großes Anwachsen der Begleitkosten usw.

2. Gemäß der soeben festgestellten Tatsache **legen wir großes Gewicht auf die Zukunft und streben zur Liquidierung alldessen, was der Vergangenheit angehört.** Wir stellen fest, daß wir bei der Arbeit für die Zukunft keine sich bietende Gelegenheit ungenützt vorübergehen lassen dürfen.

3. **Wir stellen fest, daß eine vielfache gegenseitige Abhängigkeit zwischen der Entwicklung des Staates und seiner** Wirtschaft besteht. Gleichzeitig sind von einander abhängig Industrie und Landwirtschaft, Arbeit und Kapital, Inlandsmarkt und Ausfuhr. Da es so ist, **müssen wir eine Stabilisierung der einzelnen Wirtschaftszweige suchen, um normal arbeiten und auf allen Gebieten gleichmäßig vorwärts kommen zu können.**

Das sind die positiven Ergebnisse unserer ehrlichen Zusammenarbeit.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 18. September auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 17. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,83 — 89,47, Belgrad —, Berlin —.—, 212,78, — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —.— — —,—, Holland 360,60, 361,32 — 359,88, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 120,44 — 119,86, London 26,92, 26,99 — 26,85, Newyork 5,31 1/8, 5,32 3/8 — 5,29 7/8, Oslo 135,25, 135,58 — 134,92, Paris 34,97, 35,04 — 34,90, Prag 21,95, 21,99 — 21,91, Riga —, Sofia —, Stockholm 138,80, 139,13 — 138,47, Schweiz 173,10, 173,44 — 172,76, Helsingfors —,— 11,89 — 11,83, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 42,00 — 41,80.

Berlin, 17. September. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,595—12,625, Holland 168,75—169,09, Norwegen 63,30 bis 63,42, Schweden 64,94—65,06, Belgien 42,01—42,09, Italien 19,57 bis 19,61, Frankreich 16,37—16,41, Schweiz 80,99—81,15, Prag 10,27 bis 10,29, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., dto. kanad. 5,28 Zł., Kanada —.— Zł., 1 Pfd. Sterling 26,84 Zł., 100 Schweizer Frank 172,60 Zł., 100 französische Frank 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 133,00, in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 19,50 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 359,60 Zł., belgisch Belgas 89,40 Zł., ital. Lire 34,50 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	22.50—22.75	Leinsamen	36.00—39.00
Roggen, ges., trocken	15.25—15.50	blauer Mohn	59.00—65.00
Braugerste	19.50—20.50	gelbe Lupinen	—.—
Einheitsgerste	17.50—18.50	blaue Lupinen	—.—
Wintergerste	17.00—17.25	Seradella	—.—
Hafer 450-470 g/l.	13.50—14.00	Rotklee, roh	—.—
Standardhafer	—.—	Inkarnatklee	34.00—37.50
Roggen-Auszugmehl I 0-30%	23.75—24.00	Rotklee, roh, 95-97% gereinigt	—.—
Roggenmehl I 0-50%	23.25—23.50	Schwedenklee	—.—
" 0-65%	22.25—22.75	Senf	31.00—34.00
Roggenmehl II 50-65%	17.00—18.00	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
Rogg.-Nachm. 65%	15.50—16.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizenmehl I A 0-20%	37.25—39.00	Klee, gelb, ohne Schalen	—.—
" A 0-45%	36.50—37.00	Peluschken	—.—
" B 0-55%	35.50—36.00	Wicken	—.—
" C 0-60%	35.00—35.50	Weizenstroh, lose	1.40—1.65
" D 0-65%	34.00—34.50	Weizenstroh, gepr.	1.90—2.15
" II A 20-55%	33.25—33.75	Roggenstroh, lose	1.50—1.75
" B 20-65%	32.75—33.25	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
" D 45-65%	30.25—30.75	Haferstroh, lose	1.75—2.00
" F 55-65%	26.00—26.50	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
" G 60-65%	24.50—25.00	Gerstenstroh, lose	1.40—1.65
" III A 65-70%	22.50—23.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.15
" B 70-75%	20.50—21.00	Heu, lose	3.85—4.35
Roggenkleie	10.00—10.50	Heu, gepreßt	4.50—5.00
Weizenkleie, mittelg.	9.75—10.50	Netzeheu lose	4.75—5.25
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Netzeheu, gepreßt	5.75—6.25
Gerstenkleie	11.25—12.50	Leinkuchen	17.75—18.00
Winterraps	37.00—38.00	Rapskuchen	14.25—14.50
Rübsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
		Sojaschrot	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4268 to, davon 1276 to Roggen, 522 to Weizen, 1055 to Gerste, 96 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 18. September. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (61-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen, neu	15 to	16.15	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen, neu	30 to	16.75	Peluschken	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Roggen, neu	— to	—.—	Sammelgerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	15 to	22.00	Speisekart.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen, neu	16.00—16.25	Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75
Standardweizen	22.00—22.50	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
a) Braugerste	20.25—21.25	Gerstenkleie	11.75—12.75
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	36.00—38.00
c) Gerste 661-667 g/l.	18.00—18.50	Rübsen	34.00—36.00
d) " 643-669 g/l.	17.75—18.00	blauer Mohn	57.00—60.00
e) " 620,5-626,5 g/l.	17.00—17.25	Senf	31.00—33.00
Hafer	13.75—14.75	Leinsamen	35.00—37.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	25.25—25.75	Peluschken	18.50—19.50
Roggenm. I 0-50%	24.75—26.25	Wicken	17.00—18.00
" I 0-65%	24.25—24.75	Seradella	—.—
Roggenm. II 50-65%	19.25—20.00	Felderbsen	18.00—19.00
Roggen-nachmehl 0-95%	19.00—19.75	Viktoriaerbsen	20.00—23.00
" über 65%	18.00—19.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	37.50—39.00	blaue Lupinen	—.—
Weizenm. I A 0-45%	36.50—37.00	gelbe Lupinen	—.—
" I B 0-55%	35.75—36.25	Gelbklee, enthülst	—.—
" I C 0-60%	35.00—35.50	Weißklee	—.—
" I D 0-65%	34.25—34.75	Fabrikkartoff. p. kg%	fr. Fabr. 15 gr
" II A 20-55%	31.00—32.00	Rotklee, unger.	—.—
" II B 20-65%	30.50—31.50	Rotklee, gereinigt	—.—
" II C 45-55%	29.50—30.50	Speisekartoffeln n. Not.	—.—
" II D 45-65%	28.75—29.75	engl. Raygras	—.—
" II E 55-60%	27.50—28.50	Kartoffelflocken	14.50—15.25
" II F 55-65%	24.50—25.00	Leinkuchen	18.00—18.50
" II G 60-65%	23.50—24.00	Rapskuchen	14.00—14.50
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	26.50—27.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	17.50—18.50
Roggenkleie	10.50—11.00	Kokoskuchen	—.—
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	2.50—2.75
		Netzeheu, lose	5.50—6.00

Allgemeine Tendenz: stetig. Roggen, Weizen und Roggenmehl stetig, Hafer ruhig, Gersten und Weizenmehl stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	665 to	Speisekartoffel.	— to	Hafer	60 to
Weizen	321 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	15 to
Braugerste	50 to	Saatkartoffeln	— to	Raps	— to
a) Gerste	612 to	blauer Mohn	— to	Baumkernkuch.	— to
b) Winter-	— to	Senf	— to	Sonnenblumenschrot	— to
c) Sammel-	— to	Gerstenkleie	15 to	Buchweizen	— to
Roggenmehl	98 to	Seradella	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	80 to	Trockenschnitzel	— to	Rübsen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Mais	— to	Wicken	— to
Felderbsen	— to	Kartoffelflock.	— to	Pferdebohnen	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	10 to
Roggenkleie	110 to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Weizenkleie	45 to	Schrot	— to		

Gesamtangebot 2052 to.